

Loft-Look meets Function: 1- und 2-flügelige Stahl-Lofttüren als Schiebetüren



- 1- und 2-flügelige Schiebetüren im angesagten Industrial Style
- platzsparende Lösung mit maximaler Transparenz zur Verbindung von zwei Räumen
- Montage vor der Wand laufend oder in der Laibung mit Seitenteilen

AUF DEM LAND FÜR DIE ZUKUNFT

Wir sind die Experten für die Entwicklung von Immobilienprojekten in ländlichen Gebieten. Von der Planung bis zur Realisierung – wir begleiten Sie durch den gesamten Prozess.

Unsere Expertise umfasst die Identifizierung von Entwicklungspotenzialen, die Erstellung von Machbarkeitsstudien, die Beschaffung von Genehmigungen sowie die Koordination aller Beteiligten während der Bauphase.

Wir verstehen die Bedürfnisse der lokalen Gemeinschaften und arbeiten eng mit ihnen zusammen, um nachhaltige und sozial verantwortliche Projekte zu realisieren.

Ob es um die Entwicklung von Wohnprojekten, Gewerbeimmobilien oder landwirtschaftlichen Betrieben geht – wir bieten Ihnen maßgeschneiderte Lösungen und einen persönlichen Service.

Wir sind Ihr Partner für die Realisierung Ihrer Visionen in ländlichen Gebieten. Kontaktieren Sie uns heute, um mehr über unsere Dienstleistungen zu erfahren.

Land Development Solutions | Ihr Partner für die Entwicklung von Immobilienprojekten in ländlichen Gebieten.

Wir sind die Experten für die Entwicklung von Immobilienprojekten in ländlichen Gebieten. Von der Planung bis zur Realisierung – wir begleiten Sie durch den gesamten Prozess.

Unsere Expertise umfasst die Identifizierung von Entwicklungspotenzialen, die Erstellung von Machbarkeitsstudien, die Beschaffung von Genehmigungen sowie die Koordination aller Beteiligten während der Bauphase.

Wir verstehen die Bedürfnisse der lokalen Gemeinschaften und arbeiten eng mit ihnen zusammen, um nachhaltige und sozial verantwortliche Projekte zu realisieren.

Ob es um die Entwicklung von Wohnprojekten, Gewerbeimmobilien oder landwirtschaftlichen Betrieben geht – wir bieten Ihnen maßgeschneiderte Lösungen und einen persönlichen Service.

Wir sind Ihr Partner für die Realisierung Ihrer Visionen in ländlichen Gebieten. Kontaktieren Sie uns heute, um mehr über unsere Dienstleistungen zu erfahren.

HÖRMANN Schörghuber

PORTAL 55

AUF DEM LAND DEZEMBER 2022 | DAS ARCHITEKTEN-MAGAZIN VON HÖRMANN UND SCHÖRGHUBER
ARC ARCHITEKTEN, PPP ARCHITEKTEN, RÖING GENANNT NÖLKE ARCHITEKTEN, WEGMÜLLER | BRIGGEN ARCHITEKTUR





Geprüfte barrierefreie Türen

Nur bei Schörghuber: Die barrierefreien Türlösungen sind nach DIN 18040 - der Norm für barrierefreies Bauen - als komplettes Türelement geprüft und zertifiziert.

www.schoerghuber.de

 **Schörghuber**
Spezialtüren



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

diese Ausgabe der PORTAL erreicht Sie wie immer aus Steinhagen, Ortsteil Amshausen. Sie wissen nicht, wo das ist? Das ist nicht schlimm. Wir sind es ja durchaus gewohnt. Steinhagen liegt schließlich auf dem „flachen Land“, wo sich angeblich Fuchs und Has' gute Nacht sagen und das Ende der Welt ganz in der Nähe vermutet wird. Steinhagen liegt in Ostwestfalen – aber mitten in Europa. Falls Sie auf dem Dorf wohnen und Ihr Architekturbüro in einer Kleinstadt betreiben, ohne Glasfaserkabel, S-Bahn-Gleis und Autobahnanschluss, dann ist Ihnen das Mitgefühl der urbanen Kollegenschaft sicher. Schließlich kann unter diesen provinziellen Bedingungen kaum hervorragende Architektur entstehen. Ist das so? Wir waren schon immer anderer Meinung – und erst recht, seitdem wir für diese PORTAL-Ausgabe unter dem Thema „Auf dem Land“ nach Gegenbeispielen gesucht haben. Wir wurden fündig und zeigen Ihnen in diesem Heft vier der interessantesten Projekte. Das Jahr100Haus knapp vor der Ostsee ist das neue Entree für das Museumsdorf Molfsee. Tief in Oberbayern loteten Architekturbüro und Bauherr des „Kulturhofs Stanggass“ die Grenzen des Möglichen aus. Im Berner Oberland wird die schweizerische Heimat auf ganz neue Art gefeiert, und in einem Dorf namens Dunningen führt eine

Unternehmerfamilie die schwäbische Tradition des architektonisch wertvollen Industriebaus fort. Zugegeben: Oft sind solche Projekte eher Zufallsprodukte oder Resultat von Mäzenatentum. In einem Ort im Nordschwarzwald wird diese Ausnahme aber schon zur Regel, und lokale Baukultur hat Methode. Die Vorarlberger Architektur ist das große Beispiel, dem die Schwarzwälder nun schon seit einigen Jahren nacheifern. Sie haben zwar nicht ganz so hohe Berge, aber mindestens genauso viel Wald, aus dessen Bäumen sich eine örtliche Holzbautradition ableiten lässt. Vor allem aber ist die Gemeinde fest entschlossen, nicht mehr Allerweltsarchitektur von der Stange zu realisieren, die so gut wie überall stehen könnte und nichts mit dem Ort, seiner Einwohnerschaft, seiner Historie und der Erinnerungskultur der Bürgerinnen und Bürger zu hat. Wir stellen das Baiersbronner Baukultur-Projekt in dieser PORTAL vor und empfehlen bei der nächsten Urlaubsreise in den Süden einen Abstecher in den Nordschwarzwald. Nicht nur wegen der eindrucksvollen Landschaft oder der zahlreichen Sternerestaurants. Inzwischen sind auch die großen und kleinen Beispiele der Baiersbronner Baukultur eine kleine Architekturreise wert. Vielleicht kann diese Ausgabe der PORTAL Sie ja dazu inspirieren? Wir wünschen auf jeden Fall viel Freude beim Lesen.

Christoph Hörmann

Thomas J. Hörmann

Martin J. Hörmann

Persönlich haftende Gesellschafter

**ZUM THEMA: AUF DEM LAND
„LANDEBEN“**



**LANDGUT: EINGANGSGEBÄUDE LANDESMUSEUM FÜR
VOLKSKUNDE IN MOLFSEE**



**LANDHOTEL:
TRAUFFER ERLEBNISWELT IN HOFSTETTEN**



**LANDLIEBE:
KULTURHOF STANGGASS IN BISCHOFSWIESEN**



**LANDARBEIT: PRODUKTIONS- UND
VERWALTUNGSGEBÄUDE IN DUNNINGEN**



**UNTERNEHMEN
HÖRMANN & SCHÖRGHUBER**



HÖRMANN

OFFIZIELLER PARTNER DER NATIONALMANNSCHAFT

TECHNIK
HÖRMANN & SCHÖRGHUBER



ARCHITEKTUR UND KUNST
KENT IWEMYR



NEULICH IN ... HÖRSTEL-RIESENBECK
KARL-JOSEF LAUMANN



INHALT

04 INHALT / IMPRESSUM

06 ZUM THEMA: AUF DEM LAND

„Landleben“
von Dr. Dietmar Danner

12 LANDGUT: EINGANGSGEBÄUDE LANDESMUSEUM FÜR VOLKSKUNDE IN MOLFSEE

von ppp architekten + stadtplaner

20 LANDHOTEL: TRAUFFER ERLEBNISWELT IN HOFSTETTEN

von Wegmüller | Briggen Architektur

28 LANDLIEBE: KULTURHOF STANGGASS IN BISCHOFSWIESEN

von Arc Architekten

36 LANDARBEIT: PRODUKTIONS- UND VERWALTUNGSGEBÄUDE IN DUNNINGEN

von Röing genannt Nölke Architekten

42 UNTERNEHMEN

46 TECHNIK

48 ARCHITEKTUR UND KUNST

Kent Iwemyr

50 NEULICH IN ... HÖRSTEL-RIESENBECK

Karl-Josef Laumann

51 VORSCHAU

Bauen im Bestand

IMPRESSUM

Herausgeber

Hörmann KG Verkaufsgesellschaft
Upheider Weg 94-98
DE-33803 Steinhagen
Telefon: +49 5204 915-167
Telefax: +49 5204 915-341
E-Mail: pr@hoermann.com
Internet: www.hoermann.com

Schörghuber Spezialtüren KG
Neuhaus 3
DE-84539 Ampfing
Telefon: +49 8636 503-0
Telefax: +49 8636 503-811
E-Mail: pr@schoerghuber.de
Internet: www.schoerghuber.de

Redaktion

Lisa Modest-Danke, Verena Lambers

Architect's Mind GmbH & Co. KG
www.architectsmind.de
Daniel Najock

Druck

Hans Gieselmann Druck und
Medienhaus GmbH & Co. KG
Ackerstraße 54
DE-33649 Bielefeld

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Für unverlangt eingesandte Bilder und Manuskripte übernehmen Verlag und Redaktion keinerlei Gewähr. Die Adressdatenverarbeitung erfolgt durch die Heinze GmbH im Auftrag der Hörmann KG. Printed in Germany – Imprimé en Allemagne – HF-Nr.: 88140

Titelfoto: Stephan Falk



Von der Architektin Sabine Rothfuß saniert, ohne auffällig in den Bestand einzugreifen: der Morlokhof in Baiersbrunn.

ZUM THEMA: AUF DEM LAND

LANDLEBEN

DIE BAUKULTUR-GEMEINDE BAIERSBRONN

VON DR. DIETMAR DANNER

Wo der Wohnort noch Heimat ist, wo Familien seit Generationen zuhause sind und Menschen sich mit einer Landschaft identifizieren, da trägt Architektur eine besondere Verantwortung. Die Gemeinde Baiersbronn im nördlichen Schwarzwald ist zu einem Ort der Baukultur geworden. Hier wird die identitätsstiftende Kraft der Architektur beispielhaft eingesetzt.

Das Mordopfer wurde hoch oben im Schwarzwald gefunden. Hier sind die Schluchten besonders tief, die Wälder wirklich sehr dunkel und die Hänge im Winter verschneit. Auch der Heimatort des Toten ist arg entlegen – wie eigentlich alles aus Sicht von Karlsruhe oder Freiburg. Die aus letztgenannter Metropole angereiste Kommissarin Franziska Tobler brachte es deshalb vor Jahren im ersten „Schwarzwald-Tatort“ der ARD auf den Punkt: „Ein Dorf und drei Nachnamen – da isch ja alles gschwätzt“ – oder übersetzt ins großstädtische Deutsch: „Damit ist ja alles gesagt.“

„Respektsgefälle“

Nicht nur die Murgtäler hörten diesen dreisten Hinweis auf einen (angeblich) reduzierten Genpool seinerzeit gar nicht gerne. Schließlich ist dieser Drehbuch-Text ein perfektes Beispiel für jene typisch urbane Herablassung, mit der die „Land-Bewohner“ zuverlässig auf die Palme (oder hier auch die Weißtanne) getrieben werden – und beweist ein deutliches Respektsgefälle vom Land hin zur Stadt. Dass der größere Teil dieser Großstädter übrigens selbst mal auf dem Land geboren wurde, ist Resultat einer seit Jahren anhaltenden Binnenmigration und hat erhebliche Auswirkungen auf die städtebauliche Entwicklung und das „Bauen auf dem Land“. (Der Autor ist übrigens selbst gebürtiges Schwarzwälder „Landeier“ und darf sich deshalb – zumal als „Rückkehrer“ – einige Bemerkungen über das Leben auf dem Lande erlauben, die den „urbanen Eliten“ auch seiner Meinung nach einfach nicht zustehen.)

Dichtes Netzwerk

Doch zurück zur Frage der Nachnamen: Zugegeben, in den Schwarzwälder Dörfern leben besonders viele Fallers und Wehrles, Ketterers, Winterhalters und Oberfällt. Und in der Gemeinde Baiersbronn trifft der Gast allenthalben auf Finkbeiners. Ein derart dichtes Netzwerk alteingesessener Familien ist nun mal das Resultat der komplexen Topographie und einer jahrhundertelangen Landflucht. Auch im Nordschwarzwald sucht die Jugend traditionell gerne das Weite – doch wer bleibt, der tut es aus Überzeugung. Die schwäbische Gemeinde Baiersbronn kann es ja durchaus mit der Schwaben-Metropole Stuttgart und deren Einzugsgebiet aufnehmen, dessen Rand keine 40 Kilometer Luftlinie entfernt beginnt. Allerdings gilt dies nur in Disziplinen, die für 19-Jährige von eher beschränktem Interesse sind.

Bäume, Sterne und Streben nach Baukultur

Baiersbronn verteilt sich mit seinen tatsächlich 115 Dörfern, Weilern, Zinken und Höfen auf knapp 190 Quadratkilometer im Nordschwarzwald. Nur die Landeshauptstadt ist ein klein wenig größer. Dort drängeln sich auf jedem einzelnen Quadratkilometer mehr als 3000 Menschen. Im Schwarzwald verlieren sich auf derselben Fläche gerade mal 78. Die Agglomeration Stuttgart zählt mit rund 2,7 Millionen zu den dichtesten Siedlungsräumen Europas – in Baiersbronn leben nur 14.741 Menschen, Stand Dezember 2021 und Tendenz fallend (2007 waren es mal 16.080). Was es aber in Baiersbronn so zahlreich gibt wie sonst nirgendwo, das sind Bäume (die meisten in Baden-Württemberg) und Michelin-Sterne (so viele wie sonst nirgends in Deutschland). Und: Es gibt ein höchst bemerkenswertes Streben nach Baukultur.

Leitbild Vorarlberg

Wenn es um das Thema „Bauen auf dem Land“ geht, ist Baiersbronn deshalb ein Paradebeispiel in der „Bundesstiftung Baukultur“. Einerseits, weil es hier so viel Land gibt, wie in kaum einer anderen Region Deutschlands. Andererseits, weil sich (einige) Menschen dort, von der eindeutigen landschaftlichen Dominanz über die bebauten



Farblich abgestimmt: Betty's BonBon Manufaktur von Birgit Stiletto.



Mehrgenerationenwohnen im Rosenpark Baiersbronn von Jarcke Architekten.

Zonen nicht abschrecken lassen. Baiersbronn ist auf dem besten Weg, ein Ziel für Architektur-Touristen zu werden, und eifert darin dem selbst gewählten Leitbild Vorarlberg nach.

Architecture sells

Der Anlass für dieses Engagement ist mitnichten purer kultureller Altruismus. Es ist die Einsicht, dass das Land mehr tun muss, als immer neue Gewerbegebiete auszuweisen, um per Arbeitsplatzangebot die Bevölkerung im Ort zu halten oder gar Großstädter zum Umzug zu bewegen. Ohne eine echte Identität des Ortes wird beides nicht gelingen. Seit sich eine baskische Hafenstadt und eine ostwestfälische Gemeinde „ihren“ Frank Gehry geleistet haben, ist es Allgemeinwissen: Nicht nur Sex sells, sondern auch exaltierte Architektur. Und dass Architektur auf ganze Regionen touristische Außenwirkung hat, steht spätestens seit der „Tessiner Schule“ fest, die in den 1970er-Jahren zahllose Architektinnen und Architekten in den Süden der Schweiz trieb, um dort die Villen-Bauten von Luigi Snozzi, Livio Vacchini, Mario Botta oder Aurelio Galfetti zu besichtigen – und von dauergenerierten Eigentümern mitunter von den Grundstücken gescheucht zu werden.

Key-Visual

Während „die Tessiner“ bevorzugt mit Beton und Stein bauten, entdeckten die Vorarlberger Holz als innovativen Werkstoff eines eher kleinstädtischen oder ländlich geprägten österreichischen Bundeslandes. Zusammen mit der bergigen Landschaft sind die Gemeinsamkeiten zwischen Vorarlberg und Nordschwarzwald nicht zu übersehen. Dass das Baiersbronner Ortsparlament deshalb mehr als einmal in dieses gelobte Land der ländlichen Architektur pilgerte, war also nur naheliegend. Holz ist der traditionelle Reichtum des Schwarzwaldes. Bis hinauf zur Schwarzwaldhochstraße wachsen die Nadelbäume, und die Niederungen sind geprägt von Sägewerken, Papierfabriken und Zimmereien. Tragisch für Baiersbronn ist jedoch, dass der Schwarzwald überreich ist an ikonographischen Bildern. Das typische Schwarzwälder Bauernhaus, mit dem weit

über die Außenwände auskragenden Krüppel-Walmdach ist das beinahe erdrückend wirksame „Key-Visual“ dieses Mittelgebirges. Dumm nur, dass die Enttäuschung vorprogrammiert ist, sollten Kurgäste derlei Bauten im Norden des Schwarzwaldes suchen. Sie sind stattdessen typisch für den mittleren Schwarzwald und den Süden. Der Norden kennt eine derart markante Bautradition einfach nicht.

Baukulturelles Weiterbildungsprojekt

Angesichts dieses Mangels wäre das Risiko groß gewesen, mit spektakulären Bauten à la Gehry dagegenhalten zu wollen. Baiersbronn entschied sich stattdessen für einen sanfteren, regional verankerten und in jeder Hinsicht nachhaltigeren Weg. Der Ort machte sich auf, eine Baukultur-Gemeinde zu werden. Die „Evolution von oben“ begann als Initiative der Tourismus-Direktion und des örtlichen Gemeinderates. Sie versucht sich seitdem an einem baukulturellen Weiterbildungsprojekt für die gesamte Bevölkerung – und die ersten realisierten Ergebnisse sind mehr als ermutigend. Die Gemeinde ging mit ihren öffentlichen Projekten voran. Die in der Region sehr bedeutende Hotellerie folgte, und auch private Bauherren erkennen inzwischen, dass anspruchsvolle Gestaltung keineswegs teurer sein muss – aber immer wertvoller ist. Mangels Krüppelwalmdächer und großer Dachüberstände machte man sich auf die Suche nach eigenen, vielleicht nicht ganz so spektakulären, aber dennoch lokal verankerten Bautraditionen. Schließlich wird in Baiersbronn nicht nur eine lokale Variante des Schwäbischen gesprochen. Es existiert auch ein lokaler Architektur-Dialekt, den es von den Überwucherungen des Fix-und-fertig-Baus zu befreien galt. Diese Baudetails sind seitdem Leitmotiv zahlreicher Sanierungen und Neubauten.

Erstaunliche Tiefen

Einflussreich sind vor Ort die mit Michelin-Sternen dekorierten Restaurants und die zahlreichen Spitzen-Hotels. Sie bieten den Gästen zwar höchste gastronomische Qualität, orientierten sich baulich bisher allerdings an



Infopoint Lotharpfad von Asal Architekten.



Das Restaurant des Hotels Traube Tonbach von ARP Architekten ist mit Holzschildeln verkleidet.

Fotos: Ulrike Klumpp / Hardy Müller / Simon Wurster / Roland Halbe



Chalets als Erweiterung des Hotels Engel von Partner und Partner Architekten.



Osterhof-Schule von Thomas Kröger Architekten.



Nationalparkzentrum Ruhestein – Sturm und Wartzeck.

einer Art „international Style“ der Tourismus-Architektur. Ein neobarockes Gestaltungsgemenge, das so oder so ähnlich auch in jedem anderen deutschen Mittelgebirge oder in nahezu allen Regionen der Alpen stehen könnte. Der Genius loci des Nordschwarzwalds wurde vergebens gesucht. Doch die Zeiten ändern sich. Den Beginn machte der Hotelier Hermann Bareiss, als er den Morlokhof erwarb – ein uraltes Ensemble aus Haupthaus, Scheune, Backhaus und „Leibgeding“ für die Altbauern. Über Jahrhunderte hinweg war es Wohnort einer Familie von Heilern, die den Bauern nicht nur das Vieh kurierte. Spätestens, als bei der denkmalgerechten Sanierung zwischen den Balken des Hofes Unmengen lateinischer und hebräischer Schriften gefunden wurden, war klar, dass die lokale Bauernkultur erstaunliche Tiefen bietet. Obwohl der Morlokhof nicht das Klischee des Schwarzwaldhauses bedient, wurde daraus ein eindrucksvolles Projekt. Mit der zum Ausbildungszentrum des Hotels umgebauten „Alten Schule“ in Baiersbronn-Mitteltal bewies die Familie Bareiss inzwischen, dass auch das 19. Jahrhundert ortsbildprägende und identitätsstiftende Baukultur bot – zumal die halbe Bevölkerung des Ortes ganz persönliche Erinnerungen mit diesem Gebäude verbindet.

Zeitgenössischer Gestus

Auf dramatische Weise begann beim Hotel „Traube Tonbach“ der Kurswechsel. Am 5. Januar 2020 brannte das rund 230 Jahre alte Stammhaus der Familie Finkbeiner vollständig ab – inklusive des 3-Sterne-Restaurants „Schwarzwaldstube“. Das Stuttgarter Büro ARP realisierte in Rekordzeit den Restaurant-Neubau an gleicher Stelle und unterhalb des eigentlichen Hotels. Die „neue Traube“ ist durchaus typisch für den Baiersbronner Weg. Es wird nicht mehr versucht, Schwarzwald-Kitsch zu bauen. Die Satteldachgebäude sind in zeitgenössischem Gestus und lokalen Werkstoffen gehalten. Das Interieur versucht nicht mehr, den Gerichten auf den Tellern der Spitzengastronomie die Show zu stehen. Die komplett holzverschindelte Fassade entspricht dem Genius des Ortes.

Lokale Markenzeichen

Das Hotel Sackmann mit dem dritten Baiersbronner Sterne-Restaurant „Schlossberg“ hat inzwischen ebenso nachgezogen wie eine Reihe weiterer Hotels. Vorneweg das 5-Sterne-Hotel Engel, dem das örtliche Büro Partner und Partner Architekten mehrere Chalets als Erweiterung entwarf, die sich ebenso auf die lokale Holzbautradition bezog und darin eine Historie des äußerst geringen Dachüberstandes entdeckte. Die Chalets sind aus massivem, dreilagigem Sperrholz konstruiert und mit örtlicher Weißtanne verkleidet. Deutlich skulpturaler ist ein „Infopoint“ genanntes Kleinbauwerk, das in direkter Nachbarschaft zur Traube Tonbach als Ausgangspunkt für touristische Touren dient. Die Schindelfassade wird auch hier zum lokalen Markenzeichen. Die Architektur selbst ist deutlich mutiger, denn das kleine, örtliche Büro Asal Architekten traute sich hier etwas mehr. Es realisierte auch gleich vier dieser Kleinbauten. In der Mitte des Hauptortes Baiersbronn steht ein weiterer dieser Infopoints und ein dritter schließlich am Beginn des Lotharpfades an der Schwarzwaldhochstraße. Auf dem Parkplatz des Nationalparks steht ebenfalls eins dieser Häuschen – in dem nur die darin untergebrachten Parkscheinautomaten deutlich stören.

Zahlreiche Ehrungen

Dass es auch auf dem Land durchaus Architekturbüros gibt, die im neu entdeckten Architektur-Dialekt zu entwerfen wissen, zeigt ein Generationen-Wohnprojekt im Hauptort Baiersbronn. Der Rosenpark wurde von Jarcke Architekten aus dem benachbarten Freudenstadt entworfen, und auch innenarchitektonisch gibt es Möglichkeiten, ohne Kuckucksuhren und touristischen Tinnel auszukommen. Betty's BonBon Manufaktur bietet die Süßigkeiten aus Eigenproduktion in einem sehr eigenständigen Interieur aus heimischem Entwurf von Birgit Stiletto. Dass Baiersbronn auf einem guten Weg ist, beweisen nicht nur die zahlreichen Ehrungen – es genügt schon eine kleine Rundreise durch das weitläufige Areal. Wie auf einer Wiese nach langer Dürre sprießen allenthalben zarte



Dr.-Ing. Dietmar Danner

Architekturpflänzchen und beweisen, dass es gelungen ist, die Baukultur in die Breite zu tragen, ohne auf die spektakuläre Wirkung von internationalen Architekturmarken zu setzen.

Nationalpark Nordschwarzwald

Dass dazu auch Bauten anspruchsvoller Gestaltung abseits des aktuellen Mainstreams gehören, zeigt die neu entstehende Osterhof-Schule. Das kleine Dörfchen rund um den historischen Osterhof beherbergt Kinder, die eine besondere heilpädagogische oder psychotherapeutische Hilfe benötigen. Die Einrichtung beauftragte den Berliner Architekten Thomas Kröger, und dieser entwarf ein – natürlich hölzernes – Schulgebäude, das sich keiner zeitgenössischen Architekturtenenz zuordnen lässt und ganz eigene, sehr bemerkenswerte Wege geht, ohne zu einem Fremdkörper im Schwarzwald zu werden. Ganz weit oben auf dem Gipfel des Ruhesteins steht schließlich das vermutlich größte Projekt in einer der umstrittensten Initiativen des ganzen Bundeslandes. Der neue „Nationalpark Nordschwarzwald“ erstreckt sich zu großen Teilen auf Baiersbronner Gemarkung und findet keineswegs nur jubelnde Zustimmung.

Natürliches Gleichgewicht

Wo die Waldwirtschaft seit Jahrhunderten Existenzgrundlage ist, da sorgt es für Stirnrunzeln, wenn plötzlich ganze Täler sich selbst überlassen werden sollen. Wenn wertvolle Bäume einfach umfallen. Wenn dieses Totholz Schädlingen als Nahrung dient, die von den Waldbauern bislang mit fast allen Mitteln bekämpft wurden. Mit dem Besucher- und Informationszentrum des Nationalparks soll den Touristen (aber auch den Einheimischen) erläutert werden, wie ein Wald zu seinem natürlichen Gleichgewicht findet. Die ambitionierte Ausstellungsarchitektur von „Kunstraum GfK vivid exhibitions“ aus Hamburg vermittelt mit einer Überfülle an Exponaten, Szenenbildern, Bildschirmen und Mitmach-Elementen, wie das Biotop funktioniert. Die umgebende Architektur wurde von Sturm und Wartzack als Resultat eines Wettbewerbsgewinns entworfen und ähnelt in der

Dr.-Ing. Dietmar Danner

ist ausgebildeter Tageszeitungsredakteur, studierte Architektur und wurde mit einer Arbeit über Geschmacksbildungsprozesse in der Architektur promoviert. 25 Jahre arbeitete er als Redakteur bei verschiedenen Design- und Architekturzeitschriften – einen Großteil davon als Chefredakteur / Verlagsleiter von AIT und xia. 2013 verabschiedete er sich in die Selbstständigkeit, gründete mit Architect's Mind eine eigene Kommunikationsagentur, veranstaltete weltweit Kongresse und Workshops und publizierte erfolgreiche Architektur-Fachzeitschriften. Seit 2022 befindet er sich im Ruhestand, lebt in einem Dorf am Rande des Schwarzwalds und ist gelegentlich noch als freier Autor tätig.

Großform einem leicht ins Rutschen geratenen Stapel von Kanthölzern.

Komplex überlagert

Direkt an der Schwarzwaldhochstraße gelegen, zapft es die internationalen Besucherströme dieser touristischen Hauptschlagader an und empfängt die Gäste zuerst in einer zentralen Halle, in der sich die verschiedenen „Balken“ der Großform äußerst komplex überlagern sollen. Von dort geht es nach dem obligatorischen Einführungsfilm in die dunklen Gänge der Ausstellung, ehe ganz am Ende der Tour eine „Skywalk“ genannte Brücke zum Aussichtsturm beschriftet werden kann. Von dort geht der Blick über die waldbedeckten Berge und Täler der schwäbischen Flanke des Nordschwarzwaldes, der hier sehr dicht und von hier oben wenig aufregend aussieht. Deutlich spektakulärer wäre der Blick in die andere Richtung gewesen: nicht in den Nationalpark, sondern hinunter ins badische Rheintal und hinüber bis zu den Vogesen.

Gesundes Selbstbewusstsein

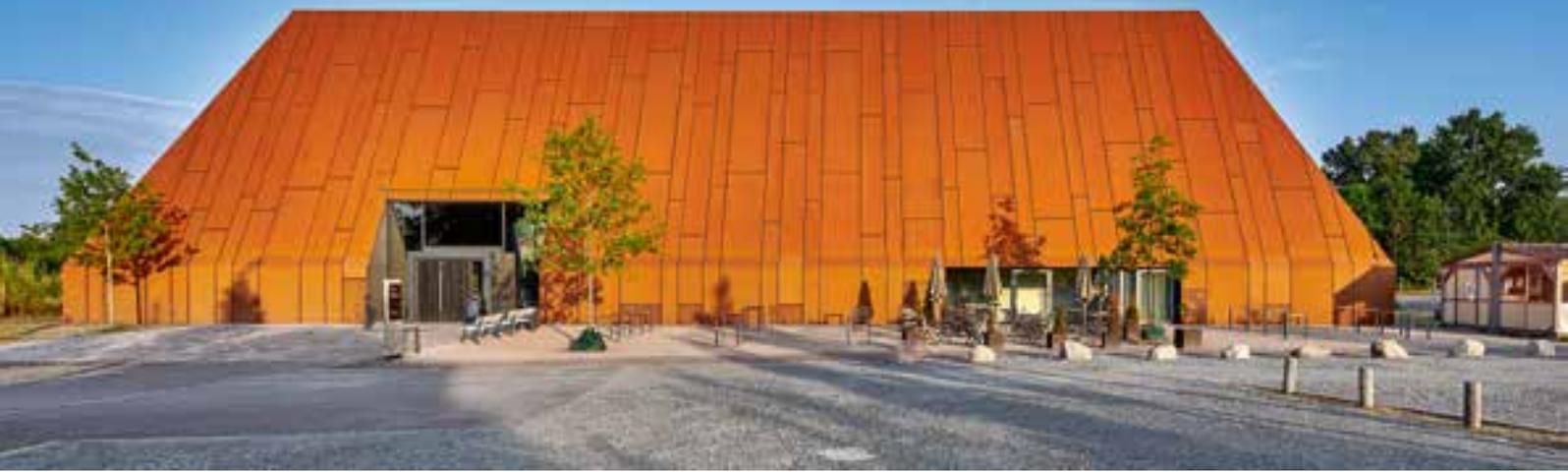
Das Besucherzentrum auf der Passhöhe ist durchaus der Gegenentwurf zur Baukultur-Gemeinde im Tal. Nicht der Auftritt mit großem architektonischem Aplomb wird in Baiersbronn gesucht, sondern eine Baukultur, die von der Bevölkerung nicht nur akzeptiert, sondern mitgetragen und durch zahlreiche kleinere Projekte weitergetrieben wird. Es ist zwar noch nicht die Vorarlberger Architekturlandschaft entstanden – doch die Richtung stimmt. Und vor allem ist es der gelungene Versuch, in einer Gemeinde mittels Baukultur jene Identität zu stärken, die der alteingesessenen Bevölkerung eine Bindung an die Heimat verschafft. Dieses neue ländliche Bauen fördert jenen wertvollen Stolz auf die Attraktivität der Heimat, der sich nicht nur aus den Gewerbesteuererinnahmen des lokalen Industriegebietes speist. Und nicht zuletzt pflegt er ein gesundes und begründbares Selbstbewusstsein gegenüber den Großstädtern und deren gelegentlich herablassendem Blick aufs Land und dessen Bewohnerschaft.

LANDGUT

EINGANGSGEBÄUDE LANDESMUSEUM FÜR VOLKSKUNDE IN MOLFSEE
VON PPP ARCHITEKTEN + STATDPLANER







Altbekannte Form, neues Gewand: Das Jahr100Haus entwickelt die Formen alter norddeutscher Bauernhäuser weiter.

Im Jahr100Haus ganz im Norden der Republik wird tradierten architektonischen Sehgewohnheiten nicht widersprochen. Sie werden stattdessen so emphatisch wie selbstbewusst weiterentwickelt. Denn das neue Besucherzentrum des Museumsdorfes in Molfsee kopiert nicht die translozierten Bauernhäuser und Landgüter, sondern leitet daraus eine Familienähnlichkeit ab.

Museumsdörfer sind in der Vergangenheit erstarrte Zeugnisse der menschlichen Zivilisation. In ihnen lässt sich die Lebenswirklichkeit unserer Ahnen beinahe hautnah erleben. Was dort fehlt, ist der allgegenwärtige Gestank des historischen Landlebens. Was nicht mehr fließt, ist der Schweiß einer lebenslangen Plackerei. In Molfsee, einer 5000-Seelen-Gemeinde bei Kiel, reihen sich norddeutsche Bauernhäuser aneinander, die an ihrem ursprünglichen Standort wohl längst zu romantischen Wochenendhäusern wohlhabender Großstädter geworden wären. Das Jahr100Haus, das neu errichtete Ausstellungs- und Eingangsgebäude des Freilichtmuseums, bietet nun mit großzügigen Ausstellungsräumen die Möglichkeit, den Besuch des Museumsdorfes thematisch vorzubereiten oder nachzuverdichten. Das Projekt der Lübecker Architekten *petersen pörksen partner* wird zu einem Wissensvermittler, zu einer Übergangszone, die den Einstieg und das Verlassen der konservatorischen Arbeits- und Lebenswelt erleichtert.

Gewaltiges Rautenfachwerk

Aus der Ferne betrachtet, wirkt die gewaltige Dachlandschaft des Jahr100Hauses wie ein Zitat jener schleswig-holsteinischen Bauernhäuser, die nur wenig Außenwandfläche haben, aber dafür mit umso größeren, reetgedeckten Konstruktionen überwölbt sind. Sie boten dem

Vieh, der Ernte und der bäuerlichen Familie eine Heimat. Das Jahr100Haus ist komplett in Cortenstahl gehüllt, seine Dächer sind steiler, die Gebäude sind länger – und dennoch wird auf den ersten Blick klar, dass es zwar etwas völlig Neues ist, aber dabei auf Vorangegangenen aufbaut. Tradierte Sehgewohnheiten werden hier nicht gewollt kontrastiert, sondern mit zeitgenössischen Mitteln weiterentwickelt. Weil der größte Teil der Nutzfläche ins Untergeschoss wanderte, wirkt das Erd- und Eingangsgeschoss wie eine Kathedrale des Museumsbaus. Es wird von einem gewaltigen „Rautenfachwerk“ überspannt, das durchaus von den Dachstühlen der norddeutschen Scheunen inspiriert ist. Hier wie dort mussten große Räume mit möglichst sparsamem Materialeinsatz geschaffen werden. Belichtet wird der fensterlose Raum allein durch ein Oberlichtband, das den klassischen First ersetzt.

Raumgreifende Geste

Die eigentlichen, weit über das Eingangsgebäude hinausreichenden Präsentationsflächen im Untergeschoss werden über eine große Treppe erschlossen. Mit Dauer- und Wechselausstellungen erklären die Kuratoren dort die Geschichte der Region. Auf diesem unterirdischen Ausstellungsgeschoss sitzt – leicht abgespreizt – auch noch das zweite, etwas kleinere Bauwerk identischer Machart. Dort ist Raum für Konferenzen und Versammlungen geboten. Die oberirdische Erdgeschossfläche dazwischen öffnet sich in einer raumgreifenden Geste als Hof zum Museumsdorf hin. Die im Dorf versammelten historischen Gebäude aus ganz Schleswig-Holstein stammen mitnichten aus einer einzigen Epoche. Sie geben zwar eine zeitliche und räumliche Entwicklung über mehrere Jahrhunderte hinweg wieder, wirken aber mit ihrer Familienähnlichkeit als harmonisches Ganzes. Und die Ergänzung dieser baulichen Ahnenreihe durch das neue Jahr100Haus ist nur konsequent. Denn diese jüngste Gebäude-Generation ist zwar ganz anders, wirkt den baulichen Großvätern und Urgroßmüttern aber dennoch „wie aus dem Gesicht geschnitten“.



Die „Rückseite“ des Gebäudes bekommen nur die Mitarbeiter zu Gesicht.



Kasse und Shop bilden für den Besucher den Auftakt des Freilichtmuseums Molfsee.



Eingangsbereich und Café befinden sich unter dem mächtigen, rautenförmigen Tragwerk.



Die Ausstellung im Jahr100Haus beinhaltet sowohl multimediale Inhalte also auch ...



... Exponate ländlichen Lebens aus längst vergangenen Zeiten.



Einige dieser Exponate sind in auffällig gestalteten Schaukästen ausgestellt.



Schlicht: Der Hof des Jahr100Hauses erinnert eher an einen japanischen Zen- als an einen schleswig-holsteinischen Bauerngarten.

Hörmann Expertise: Brandschutztüren aus Stahl

Viel Holz, viel Reet und etwas Lehm – so sind die meisten der historischen Häuser im Freilichtmuseum Molfsee gebaut. Brandschutz? Zumindest zur damaligen Zeit kaum vorhanden. Brannte es erstmal auf einem Hof, ließ sich das Feuer nur in den seltensten Fällen noch unter Kontrolle bekommen. Heute gibt es strenge Brandschutzvorgaben, die solche Situationen verhindern sollen. Zu den vorbeugenden Maßnahmen zählen auch die ein- und zweiflügeligen T30 Brandschutztüren von Hörmann, die im Eingangsgebäude des neuen Museums verwendet wurden. Brandschutztüren aus Stahl bieten

sich immer dann an, wenn neben der Schutzfunktion auch eine hohe mechanische Belastung gewährleistet werden muss. Die vollflächig verklebte Verbundkonstruktion des Türblatts sorgt für eine hohe Stabilität, sodass der Türflügel passgenau schließt und die Oberfläche dauerhaft plan bleibt. Ein Verziehen oder unschöne Dellen gehören so der Vergangenheit an. Die Türen können in allen RAL-Farbtönen geliefert werden und sind in diesem Projekt farblich mit den umgebenden Wänden abgestimmt, sodass sie sich in die Gestaltung integrieren.



Die Brandschutztüren von Hörmann lassen sich in allen RAL-Tönen beschichten und unauffällig in die Wand integrieren.



Hochwertige Türansicht im Detail: Die zweiflügeligen Hörmann Objektüren aus Stahl haben einen flächenbündigen Übergang der Türflügel.

Standort: Hamburger Landstraße 97, Molfsee, DE

Bauherr: Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf, DE

Nutzer: Freilichtmuseum Molfsee, DE

Architekt: ppp architekten + stadtplaner, Lübeck, DE

Ausstellungsgestaltung: Demirag Architekten, Stuttgart, DE

Landschaftsarchitekten: Bruun & Möllers, Hamburg, DE

Bauingenieur: Horn + Horn, Neumünster, DE

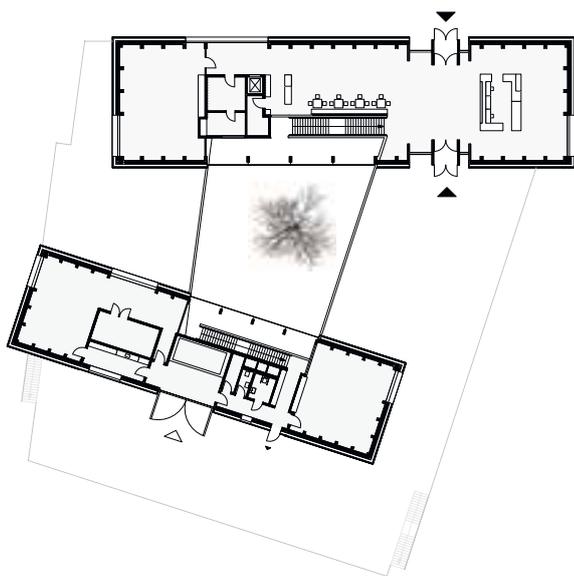
Brutto-Grundfläche: 3295 m²

Baukosten: 6,9 Mio. €

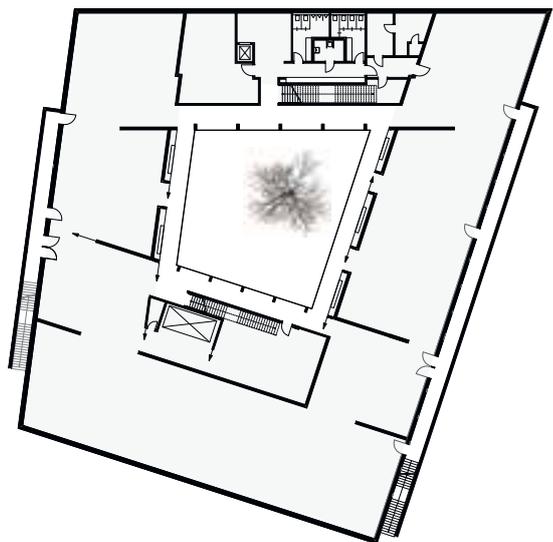
Fertigstellung: 2021

Fotos: Stephan Falk, Berlin, DE

Hörmann Produkte: 1- und 2-flügelige Stahl-Objekttüren H3, D65



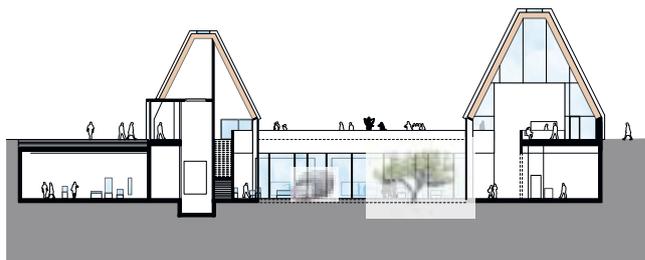
Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Untergeschoss



Lageplan



Schnitt

LANDHOTEL

TRAUFFER ERLEBNISWELT IN HOFSTETTEN
VON WEGMÜLLER | BRIGGEN ARCHITEKTUR







Die „Trauffer Kuh“ empfängt die Gäste des Hotels und der Erlebniswelt.

„Heimat hochverdichtet“ bieten Trauffers ländliches Bretterhotel & Erlebniswelt im Berner Oberland. Ganz ohne Heimattümelei und Touristenkitsch beweisen beide Bauten, dass ländliche Architektur sich nicht zwangsläufig tradierter Elemente bedienen muss – und dennoch integrativ wirken kann.

Tief im Berner Oberland ist die Schweiz am schweizerischsten. An den Ufern des Brienersees sieht es so aus, wie sich die Designer von Disney World ein eidgenössisches Dörfli vorstellen – und gefühlt in jedem dritten Haus wird regionales Schnitzwerk angeboten. Was als Zubrot der einstmals bitterarmen Landbevölkerung diente, ließ später eine kunsthandwerkliche Industrie in Heimarbeit zur Dekoration von Gebäuden entstehen. Mit der Moderne und ihrer kritischen Haltung zu allen Arten traditioneller Bau-Ornamentik geriet das Handwerk in die Krise – und produziert seitdem allerlei Tierfiguren für die Touristen aus der ganzen Welt. Die sicherlich erfolgreichste ist die „Trauffer Kuh“, ein bis ins Ikonographische reduziertes Spielzeugtier. 1938 vom Großvater des aktuellen Inhabers erfunden, wird sie bis heute im Briener Nachbardorf Hofstetten von Hand geschnitzt und bemalt. Sie ist als Bestseller das zentrale Produkt – und nun auch Thema der Trauffer Erlebniswelt samt angegliedertem Bretterhotel.

Hochamt ländlicher Kultur

Aus der Ferne betrachtet, sehen die Bauten von Wegmüller | Briggen Architektur eher aus wie das Holzlager eines Sägewerks. Kein völlig ungewohnter Anblick in ländlichen Regionen mit Forstwirtschaft und deshalb auch in Hofstetten keine städtebauliche Sünde. Die Älteren werden sich auch noch an Peter Zumthors Schweizer Pavillon zur Weltausstellung EXPO 2000 in Hannover erinnern fühlen. Im Gegensatz zu dessen temporärem Bauwerk aus gestapelten Kanthölzern sind die Balkenlagen bei Trauffer jedoch nicht zur anderweitigen Wiederverwertung rekonstruierbar. Genau genommen bilden sie auch nicht das Tragwerk, sondern

dienen als vorgehängte Fassade, hinter der die eigentliche Tragkonstruktion liegt.

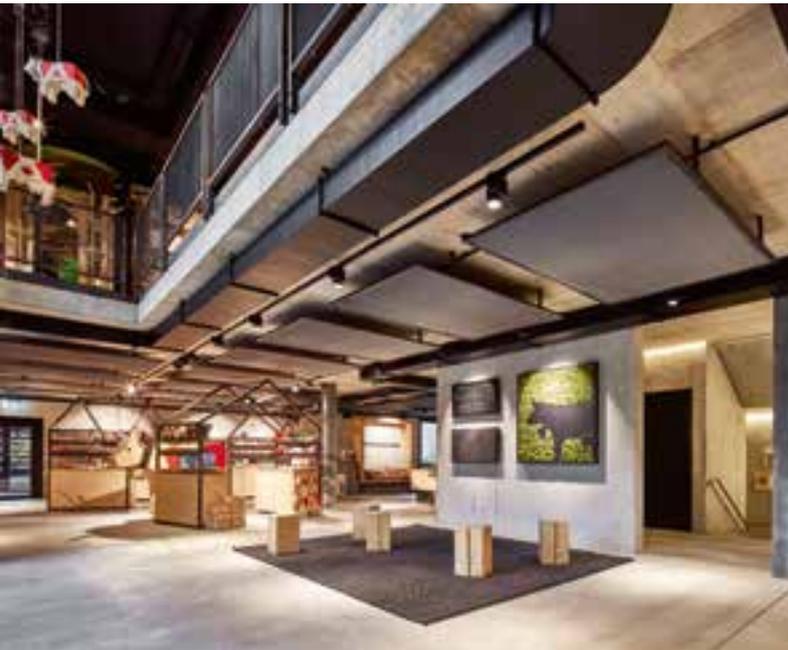
Die Erlebniswelt inszeniert die Kuh, das komplette Produktportfolio und die Historie des Unternehmens auf hochprofessionelle Weise – mit didaktischem Bereich, eingängig multimedialer Erzählung der Firmen-Historie und inklusive Mitmach-Werkstatt sowie kindgerechtem Catering. Dabei wird den Stadtkids vorgeführt, dass die Pommes eben nicht aus der Tiefkühlküte kommen, sondern von Hand aus echten Schweizer Kartoffeln geschnitzt werden. Die Marke Trauffer steht nicht nur für ländliches Holzspielzeug, sondern auch für Marc A. Trauffer, der zusätzlich auch ein Megastar der schweizerisch-volkstümlichen Popmusik ist. Die Trauffer Erlebniswelt wird auf diese Weise zu einem Hochamt ländlicher Kultur.

Zeitgenössischer Stolz

Wäre es möglich, „Trauffers Erlebniswelt“ mit kulinarischen Begriffen zu beschreiben, dann käme dem wohl eine „doppelte Kraftbrühe“ am nächsten – ein Fond also, in dem sämtliche Aromen der Ursprungszutaten zuerst um alle Füllstoffe reduziert und dann so verdichtet wurden, dass sie in ihrer Intensität als Geschmackserlebnis einzigartig wird. Trauffers Erlebniswelt ist dabei kein Surrogat. Es ist kein Ersatzstoff für das, was die Besucherschaft als ursprünglich-bäuerliche Schweiz erwartet. Es ist vielmehr die zeitgenössische Variante ländlichen Stolzes, übersetzt in stolze ländliche Architektur. Darin unterscheiden sich das Bauwerk und die bauliche Inszenierung der Trauffer Kuh von jenen primitiv regionalistischen Bauten, die eher einem Maggi Brühwürfel gleichen, der zwar voller Geschmacksverstärker und sogenannter „naturidentischer“ Aromastoffe ist, aber so gut wie nichts mit dem Original zu tun hat. Deshalb kann das Ehepaar Trauffer darauf vertrauen, mit Hotel und Showroom ganzjährig erfolgreich zu sein. Auch im Winter, der am Brienersee mangels direkt zugänglicher Skilifte normalerweise touristisch uninteressant ist. Die Trauffers hoffen, dass ihre Investition zum Ausflugsziel von skifahrenden Eltern wird, die ihre Kinder auch bei Schneemangel oder Pisten-Nebel beschäftigen müssen. Die Chancen dafür stehen sehr gut.



Vielfältige Funktionen im Erdgeschoss: Hier befinden sich unter anderem die Rezeption, die Gelateria – und die sogenannte „Büetzer Egge“.



Eine Galerie ermöglicht Sichtbeziehungen zum Obergeschoss.



Das Bistro für die Besucher der Erlebniswelt.



Eine kleine Lobby vermittelt Wohnzimmer-Charakter.



Fünf Zimmer verfügen über eine eigene kleine Sauna direkt neben dem Bett.



Im Restaurant Alfred's werden die Gäste bewirtet. Durch die großzügige Verglasung geht der Blick auf die Berge des Berner Oberlandes.



Ein Teil des Shops ist als Haus im Haus konzipiert.



Der Erlebnis-Rundgang erklärt die Entstehung der Trauffer Kuh.



Künstlerkabine: Geschäftsführer Marc A. Trauffer ist ein bekannter schweizer Sänger.



Die Trauffer Kuh – effektivvoll mit Spiegeln inszeniert.



Holz ist der bestimmende Rohstoff in der Ausstellung.



Auch die Malerinnen der Trauffer Kuh werden vorgestellt.

Schörghuber Expertise: Türen aus dem Schnellschuss-Programm

Ob Shop, Restaurant oder Hotel – die Gestaltung spricht eine einheitliche Sprache und macht auf den ersten Blick einen rustikalen Eindruck: Große Holzquerschnitte treffen auf rohen Sichtbeton – außen wie innen. Das Zusammenspiel der einzelnen Materialien jedoch wirkt durchdacht und edel. Einen Teil tragen die schwarzen Flächen dazu bei, die sich in den meisten Räumen in der einen oder anderen Weise zeigen. Dazu zählen unter anderem auch die Türen, die zu den Hotelzimmern führen. Hierbei handelt es sich um Türen mit EI30 Brand- und $R_w = 37$ dB Schallschutzfunktion. Sie wurden von

Schörghuber mit einer Grundierfolie ausgeliefert und bauseits beschichtet. Die Türblätter sind stumpf einschlagend und schließen bündig mit der Hörmann Stahlzarge ab – ein Grund für die edle Optik, die sich im Gesamtbild ergibt. Im Erdgeschoss kamen zudem vier Doppeltüranlagen zum Einsatz, die einen besonders hohen Schallschutz gewährleisten. Vollspantüren werden zudem in den Nassräumen, der Garderobe und dem Büro der Geschäftsführung genutzt. Alle diese Türen wurden im Rahmen des Schörghuber Schnellschuss-Programms innerhalb von 15 Arbeitstagen produziert.



Durch eine doppelflügelige Tür gelangt man in einen Flur mit Schließfächern.



Unterschiedlich groß: eine interne Hotelzimmertür sowie die Tür zum Flur.



Von Schörghuber wurden sowohl ein- als auch doppelflügelige Türen mit Brand- und Schallschutzfunktion geliefert.



Standort: Holzkuhplatz 1, Hofstetten bei Brienz, CH

Bauherr: Trauffer Switzerland, Hofstetten bei Brienz, CH

Architekt: Wegmüller | Briggen Architektur, Hünibach, CH

Bauherrenvertreter: Zap / Abplanalp Affolter Partner, Bern, CH

Bauingenieur: Mätzener & Wyss, Interlaken, CH

Brutto-Grundfläche: 4230 m²

Baukosten: 10 Mio. €

Fertigstellung: 2022

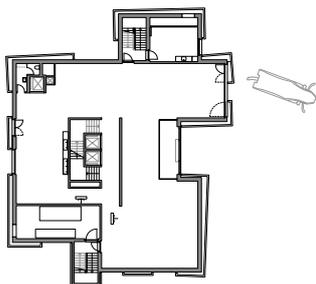
Fotos: Laura Thiesbrummel, München, DE

Verarbeiter: Strasser AG, Thun, CH

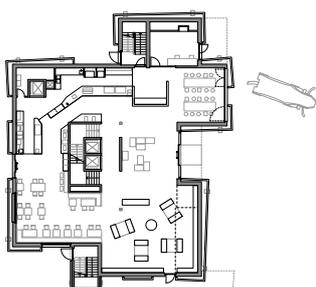
Schörghuber Produkte: EI30 Brandschutztüren 1- und 2-flügelig, teilweise mit

Schallschutz $R_w = 37$ dB, Vollspantüren 1- und 2-flügelig, EI30 Brandschutztür mit Schallschutz $R_w = 42$ dB, Massivholzstockzargen

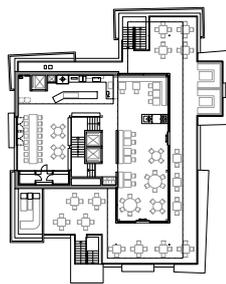
Hörmann Produkte: 2-geteilte Stahlfumfassungszarge mit Laschen-Klemm-Befestigung, Stahleckzargen, Industrie-Sektionaltor SPU



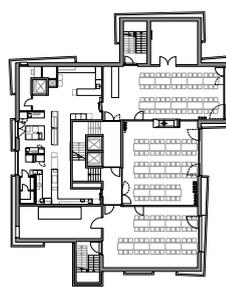
Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Attikageschoss



Grundriss 2. Obergeschoss



LANDLIEBE

**KULTURHOF STANGGASS IN BISCHOFSWIESEN
VON ARC ARCHITEKTEN**





Zu jedem Hotelzimmer gehört eine Loggia mit beeindruckendem Ausblick auf die umgebende Berglandschaft.

Der Kulturhof Stanggass ist Hotel und Biergarten, Vereinslokal, Gourmettempel, Ausstellungs- und Veranstaltungsort. Vor allem ist er aber ein Beweis für die Entwicklungsfähigkeit der Architektur im oberbayerischen Spannungsfeld zwischen Landleibe und Weltoffenheit.

Beim Dachüberstand versteht man in Oberbayern eigentlich keinen Spaß. Der Dachüberstand ist Teil des Lokalkolorits – genauso wie die mit Klappläden versehenen Fenster und die üppige Geranienpracht darunter. Letztere sind zwar (noch) nicht Teil der örtlichen Gestaltungssatzungen – doch ein fehlender Dachüberstand ist auf jeden Fall ein klares Indiz: Es soll etwas Anderes, etwas Neues entstehen. Dass der Bauherr des Kulturhofs Stanggass ein Fremder sei, kann man ihm beim besten Willen nicht vorwerfen. Als Gemeinderat und tief im Vereinsleben verwurzelter lokaler Unternehmer hat er mit dem Kulturhof etwas Außergewöhnliches geschaffen, ein in jeder Hinsicht echtes Unikat unter all den traditionell heimattümelnden Hotel-Bauten.

Grenzüberschreitung

Mit dem Kulturhof haben Bauherr und Architekturbüro versucht, „die Grenzen auszuloten, zwischen Sich-Einfügen in die Natur- und Kulturlandschaft und gleichzeitig Auf-sich-aufmerksam-Machen“. So hat es zumindest das Architekturbüro Arc Architekten Partnerschaft formuliert und damit angedeutet, dass ein solches Vorhaben durchaus delikat ist. Denn Grenzüberschreitungen sind im stolzen Oberbayern so eine Sache. Und die im niederbayerischen Bad Birnbach angesiedelten Architekten versuchten es gleich mal mit der Negation des oberbayerischen Dachüberstandes. Beim Kulturhof gibt es ihn einfach nicht. Wäre da nicht das lokale Netzwerk des Bauherrn und eine bereits vorhandene Referenz ohne Dachüberstand im nahen Bischofswiesen – wer weiß, wie der Kulturhof heute aussähe. Nun steht er aber in der malerischen Landschaft mit dem

Watzmann als Hintergrund und vermittelt bereits aus der Ferne den Anspruch, etwas Anderes zu sein, etwas Neues, womöglich etwas Besonderes. Im Kern ist der Kulturhof ein Hotel. Tatsächlich ist er aber auch Dorfwirtshaus, Vereinstreffpunkt, Biergarten, Veranstaltungsort, Galerie, Yogazentrum, Konferenzhotel, Gourmettempel, ökologisches Vorzeigeprojekt und noch so einiges andere. Dies alles zusammenzuhalten ist die zentrale Aufgabe der Architektur.

Weltoffen und heimatverbunden

Auswärtige und Einheimische werden von einem Ensemble unterschiedlichster Gebäude empfangen. Es entstand ein sorgsam geplanter Hotel-Weiler am Rande des Ortes. Neben dem zentralen Empfangsgebäude mit Zimmertrakt und Gasthaus gibt es ein Glashaus mit Atelier, einen Entspannungsbereich, den Biergarten und eine Reihe von komfortablen Stadl-Häusern. Allesamt sind sie zurückhaltend gestaltet, innen wie außen mit heimischen Hölzern verkleidet und in einer Formensprache gehalten, die dem amtlich festgestellten Selbstverständnis Oberbayerns entspricht. Denn laut Bayernstudie aus dem Jahr 2012 halten sich jene, die hier leben, für „bodenständig, naturverbunden, traditionsbewusst und gesellig“ – vor allem aber für „weltoffen und heimatverbunden“. Die Architektur des Kulturhofs ist ganz eindeutig so weltoffen wie heimatverbunden. Sie ist lokal verankert und dennoch offen für Neues. Das Innere des Kulturhofs korreliert mit dem Äußeren. Denn ein traditionelles Ornament wurde aus dem vorherigen Wirtshaus übernommen und ziert nun als dezent eingesetztes Dekor sowohl die Fassade als auch das Interieur. Materialien wie Oberflächen sind im besten Sinne ortsüblich und stammen aus der näheren Region – getreu dem ökologischen Ansatz des Kulturhofs. Und vor allem haben die örtlichen Vereine – von den Trachtlern bis zu den Schützen – ihre wertvollen, üppig bestickten Vereinsfahnen als Dauerleihgaben bis zur nächsten Parade in die Glasvitriolen des Hotels verbracht. Ein größerer Beweis für die lokale Akzeptanz des Kulturhofs Stanggass ist kaum vorstellbar.



In einem Nebengebäude sind ein Atelierraum, ein Gewächshaus und ein Yogastudio untergebracht.



In der Lobby des Hotels befinden sich neben der Rezeption auch eine Bar und verschiedene Sitzgelegenheiten.



Im Restaurant finden sich traditionelle bayerische Gestaltungselemente wieder.



Alle Hotelzimmer sind dominiert vom Werkstoff Holz.

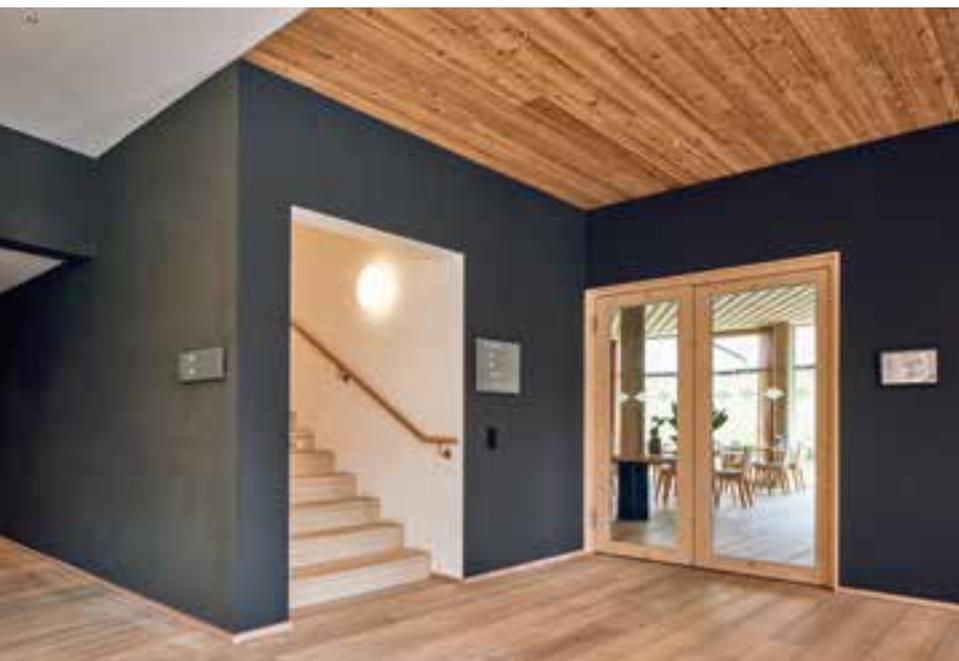
Schörghuber Expertise: Spezialtüren mit Furnier und HPL-Oberfläche

In einer touristisch so reizvollen Gegend wie dem Berchtesgadener Land gibt es eine Vielzahl an Gasthöfen und Hotels. Der Kulturhof Stanggass fällt allerdings auf – und zwar durch seine moderne, reduzierte Architektur, die sich auch im Inneren fortsetzt. In der Materialwahl orientieren sich die Architekten an klassischer bayerischer Baukunst: In allen Gebäudeteilen dominiert astiges Fichtenholz. Die Türen nehmen diese Oberfläche auf. Größtenteils jedenfalls. Abgesehen davon gibt es einige Flächen, die mit einer anthrazitfarbenen Lehmputz-Oberfläche

verkleidet sind. Hier sind die Türen mit einer HPL-Oberfläche im selben Farbton ausgeführt. Ihre Stahlzargen von Hörmann wurden mit einem speziellen Pulverlack beschichtet, der besonders matt ist. Türblatt, Zarge und Wandoberfläche sehen dadurch aus wie aus einem Guss. Zu den Hotelzimmern führen Schallschutztüren mit einer Türdicke von 70 mm und einem Schallschutzwert von $R_w = 42$ dB. Die Hälfte davon sind sogenannte „Access“-Türen, die nur über eine Zargendichtung verfügen und so eine größere lichte Durchgangsbreite bietet als normale Schallschutztüren.



Die doppelflügelige Tür zum Atelier setzt sich vom astigen Holz der raueren Wand ab.



Dunkle Wände setzen die Massivholz-Rahmentüren aus Holz – hier eine gegenläufige Tür – in Szene. Die Schiebetür passt sich in die Wandoberfläche ein.

Standort: Berchtesgadener Straße 111, Bischofswiesen, DE
Bauherr: Dr. Wimmer Verwaltungs GmbH & Co. KG, Berchtesgaden, DE
Architekt: Arc Architekten, Hirschbach, DE
Fertigstellung: 2021

Fotos: Laura Thiesbrummel, München, DE

Verarbeiter: baiertl + demmelhuber, Töging, DE

Schörghuber Produkte: T30 Brand-/Rauchschutz-Massivholz-Rahmentüren mit Schallschutz $R_w = 32$ dB, Festverglasungen, Massivholz-Rahmentüren mit Schallschutz $R_w = 37$ dB 1- und 2-flügelig, teilweise mit Glasseitenteil, T90 Brandschutz-Massivholz-Rahmentür mit Schallschutz $R_w = 32$ dB, 2-flügelige gegenläufige Massivholz-Rahmentür mit Schallschutz

$R_w = 32$ dB, T30 Brand-/Rauchschutztür mit Schallschutz $R_w = 32$ dB, Massivholzstockzargen, Vollspantüren, Schallschutztüren $R_w = 32$ dB, T30 Brandschutztür mit Schallschutz $R_w = 32$ dB, Vollspanschiebetür, T30 Brand-/Rauchschutztür 2-flügelig, Schallschutztüren „Access“ mit $R_w = 42$ dB, Holzumfassungszargen ohne Zierfalz, Holzumfassungszarge mit Feuchteschutz an der Zargenunterkante, Durchgangszargen

Hörmann Produkte: 2-geteilte Stahlumfassungszargen mit Laschen-Klemm-Befestigung, mörtelfreie Stahlblockzargen, 2-geteilte Stahlleckzargen mit Laschen-Klemm-Befestigung



Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss 2. Obergeschoss



Grundriss Erdgeschoss



Lageplan

SCHÖRGHUBER EXPERTISE: ZUSAMMENARBEIT IM INNENAUSBAU

Kulturhof Stanggass – ein besonderes Projekt

Jürgen Rettenböck (JR) und Andreas Schrank (AS) vom Innenausbauer baierl + demmelhuber sind für den Innenausbau des Kulturhof Stanggass verantwortlich und erläutern das Projekt aus ihrer Sicht.

Was macht den Kulturhof zu einem besonderen Projekt?

JR: Das Projekt wurde überwiegend in Holzbauweise umgesetzt. Die Besonderheit: Ein Großteil des Holzes kommt aus dem eigenen Wald des Bauherrn. Auch die anderen verwendeten Hölzer kommen aus der Region. Generell achtete der Bauherr darauf, dass möglichst Produkte auf Naturbasis verwendet wurden wie zum Beispiel die Dämmung aus Hanf oder wasserbasierte Lacke.

Was waren die Herausforderungen bei diesem Projekt?

JR: Die Weitläufigkeit des Areals und die vielen verschiedenen Gebäude brachten einen hohen Koordinationsbedarf mit sich. Von den Wand- und Deckenverkleidungen bis zu den Treppen, Zimmer- und Sondermöbeln war dieses Projekt für uns ein Komplettauftrag. Wir haben in allen Gebäuden

gleichzeitig mit anderen Gewerken gearbeitet. Außerdem war die Materialknappheit zu diesem Zeitpunkt ein großes Thema. Deshalb haben wir alles, was wir für unsere Arbeit benötigten, im Vorfeld auf Vorrat gekauft.

Inwiefern findet im Kulturhof Stanggass traditionelle bayerische Architektur seinen Platz?

JR: Bezug zur traditionellen Architektur stellen unter anderem die heimischen Holzarten Fichte und Lärche her, die wie hier üblich in ihrer Farbe, Natürlichkeit und Struktur nicht verändert wurden. Auch die Weitläufigkeit des Kulturhofs erinnert eher an eine große Hofstelle als an ein modernes Hotel.

Wie gelingt es, Türen von Schörghuber gestalterisch optimal in die Innenarchitektur zu integrieren?

AS: Bei den Oberflächen hatten die Architekten sehr konkrete Vorstellungen. Die Zimmereingangstüren sollten sich zum Beispiel an den vorhandenen Wandverkleidungen aus Fichtenholz orientieren. Das Fichten-Echtholzfurnier mit einer starken Astigkeit war eine gute Ausgangsbasis. Da die Wandverkleidungen bei uns im Haus produziert wurden, konnten wir auch die finale Oberflächenbehandlung bis ins



Die astige Oberfläche des Fichtenfurniers bei den Türen zu den Hotelzimmern sorgt für das wohlige Gefühl, das uns traditionelle bayerische Hütten so oft vermitteln.



Jürgen Rettenböck, Teamleiter für den Bereich Hotel + Hospitality.

Detail abstimmen. Nach mehreren Bemusterungen wurde das richtige Mischungsverhältnis der Beize gefunden, um so ein übergangsloses Bild zu schaffen. Flexibel konnte auch auf den Wunsch eingegangen werden, die Stahlzargen zu den Bädern mit einer hochmatten Pulverlackoberfläche zu beschichten, welche sich im Gebäude mehrfach findet.

Welchen Anforderungen mussten die Türen von Schörghuber in diesem Projekt gerecht werden?

AS: Grundsätzlich mussten die umfassenden Anforderungen für einen Hotelbau erfüllt werden – vom Schallschutz über den Brandschutz bis hin zur Langlebigkeit der eingesetzten Produkte. Die Anmutung und das Design waren die besondere Herausforderung. Unter anderem verzichteten die Architekten bewusst auf einige technische Möglichkeiten wie zum Beispiel eine PU-Kante, die im Hotelausbau durchaus gerne verwendet wird.

Was zeichnet Türen von Schörghuber aus?

AS: baiertl + demmelhuber verbindet mit Schörghuber eine jahrzehntelange erfolgreiche und zuverlässige Partnerschaft. Gemeinsam haben wir schon neue Produkte wie zum



Andreas Schrank, Projektleiter für den Bereich Bauelemente.

Beispiel hochfrequenzabschirmende Türen mit sogenanntem RF-Shielding entwickelt. Die Konstruktionen von Schörghuber sind dabei professionell geplant und umgesetzt und sichern uns eine reibungslose Montage. Zuletzt ist es aber natürlich die Zufriedenheit unserer Kunden, welche die Türen von Schörghuber ganz besonders auszeichnet.

Wie lief die Zusammenarbeit mit Schörghuber?

AS: Als Werksvertretung von Schörghuber ist fuchs + heckmeier unser erster Ansprechpartner. Nach vielen erfolgreichen gemeinsamen Projekten hat sich zwischen allen Beteiligten eine sehr freundschaftliche und professionelle Geschäftsbeziehung entwickelt. fuchs + heckmeier hat den Architekten bereits in der Entwurfsphase beratend zur Seite gestanden. Da Herr Heckmeier bereits tief im Thema war, konnten wir direkt in die technische Klärung einsteigen. Bei einem gemeinsamen Vor-Ort-Termin konnten wir auch die komplizierteren Themen besprechen und lösen. Dabei wurden auch gleich die trapezförmigen Oberlichtverglasungen an den Holzrahmentüren ausgemessen. Das stellte sicher, dass auch an dieser Schlüsselstelle der Brandschutz optimal gewährleistet ist.



In Verbindung mit großflächiger Verglasung bekommt die Verastung gestalterisch etwas weniger Gewicht – ganz anders als bei dieser Tür.



Foto: Laura Thiesbrummel, München, DE

LANDARBEIT

PRODUKTIONS- UND VERWALTUNGSGEBÄUDE IN DUNNINGEN
VON RÖING GENANNT NÖLKE ARCHITEKTEN







Der Innenhof garantiert Aufenthaltsqualität.

Mittelständische Unternehmerfamilien prägen die Gewerbegebiete ländlicher Gemeinden im deutschen Südwesten – und erkennen im besten Fall die markenbildende Eigenschaft maßgeschneiderter Industriearchitektur. In der 6000-Seelen-Gemeinde Dunningen ist ein herausragendes Beispiel dieser ländlichen Arbeitsstätten entstanden.

Der Stolz jedes südwestdeutschen Kleinstadt-Bürgermeisters ist sein Gewerbegebiet. Was andernorts als Stadtentwicklung mit viel planerischem Aufwand betrieben wird, das ist in manchen Gemeinden gerne auf den Slogan „Freie Fahrt für die Wirtschaft“ reduziert. Aus zahlreichen „Fabrikle“ – wie schwäbische Unternehmen ihre Fertigung gerne mal in bewusster Untertreibung nennen – sprudeln dann die Gewerbesteuereinnahmen und lassen die Kleinstädte und Dörfer vor Wirtschaftskraft nur so strotzen. Die Innenstädte und Ortskerne entwickeln sich mit dem städteplanerischen Prinzip des „Laissez-faire“ dagegen häufig nicht ganz so gut.

Makellose Präzision

Die große Zahl der „Hidden Champions“ im Südwesten ist legendär. Nicht wenige sind mit ihren Produkten souveräne Weltmarktführer. Und weil diesen Firmen in Vergangenheit und Gegenwart oft kein externes „Management“ vorstand, sondern ganz traditionell eine verantwortliche Unternehmerfamilie, finden sich hier historische und brandaktuelle Industriebauten, die eine Architektur-Reise wert sind. In Rottweil ist es die ehemalige „Pulverfabrik“ von Paul Bonatz aus dem Jahr 1916 und im nahegelegenen Sulgen sind es die zeitgenössischen „Trumpf“-Gebäude von Barkow Leibinger. Genau dazwischen im ländlichen Dunningen – nicht mehr im idyllischen Neckartal gelegen und noch nicht im Schwarzwald – steht seit Kurzem ein weiteres idealtypisches Beispiel für ein Industriegebäude,

bei dem nicht auf den (tatsächlichen oder vermeintlichen) Kostenvorteil von Fix-und-fertig-Industriebauanbietern gesetzt wurde, sondern tatsächlich noch auf die Kompetenz eines (zumal sehr jungen) Architekturbüros. Und das Resultat ist beispielhaft. Wer daran vorbeifährt, der bemerkt sogar noch aus dem Augenwinkel eine schnörkellose Klarheit des Entwurfs, der sich aus der Nahdistanz dann als nahezu makellose Präzision herausstellt. Und auch wer nicht weiß, was das Unternehmen „Trautwein“ eigentlich herstellt, der mutmaßt korrekt, dass es dabei um Mikrometer gehen muss. Tatsächlich verzeihen die komplexen Drehteile für die Auto- oder Sanitärindustrie keine Abweichungen. Und den jungen Architekten des westfälischen Büros Röing genannt Nölke gelang es, diesen Anspruch in Corporate Architecture zu übersetzen. Übrigens: Der ungewöhnliche Name ist nicht Resultat von neomodischen Marketingüberlegungen, sondern schlicht Ergebnis der auf mittelalterliche Gepflogenheiten zurückreichenden westfälischen Namensgebung alter Familien.

Markante Silhouette

Das selbstbewusste Entree führt unter dem Querriegel hindurch in einen geschützten Cour d'honneur. Betreten werden die Büroräume vorbei an einem kleinen Ausstellungsbereich. Die präsentierten Drehteile benötigen nicht viel Raum. So präzise das monolithische Äußere aus Aluminiumflächen ist, so aufgeräumt wirkt das Interieur. Der direkte Anschluss an Fertigung und Lager gelingt ohne gestalterischen Bruch. So nüchtern wie hier verwaltet wird, so exakt wird dort mit Metall gearbeitet. Die CNC-Drehmaschinen stehen in Reih und Glied hinter der Fassade aus Trapezblech-Paneelen. Eingespannte Stahlbetonstützen tragen die Fachwerkbinder mit den drei Sheds, die durch Profilglas, Lamellenfenster und Oberlichter für die Belichtung sorgen. Von außen erhält das Gebäude dadurch eine markante Silhouette – von innen entstehen Fertigungs- und Lagerflächen, die maßgeschneidert sind für die Bedürfnisse des Unternehmens und zugleich dessen „Geist“ widerspiegeln. Es ist eine architektonische Oase in einer Halbwüste aus Fertigbaufabriken.



Die Fassade aus Aluminium-Paneelen sorgt für ein sehr klares und strukturiertes Erscheinungsbild.



Kernkompetenz: Ausstellung präziser Drehteile.



Teeküche und Aufenthaltsraum bieten Platz für Pausen.



Besprechungsraum mit Ausblick auf das unbebaute Umland.

Hörmann Expertise: Fassadentore und Verladetechnik

Öffnungen nehmen in der Gestaltung von Fassaden eine ungemein wichtige Rolle ein. Tore und Türen können Kontraste zur umgebenden Fassade bilden oder sich nahezu unsichtbar in sie integrieren. Um den Architekten diese Gestaltungsmöglichkeit zu geben, bietet Hörmann Industrie-Sektionaltore an, die sich bauseitig beplanken lassen. Dabei ist es nahezu unerheblich, welches Material der Architekt wählt – solange das Maximalgewicht eingehalten wird. Beim Produktions- und Verwaltungsgebäude Trautwein nutzen die Architekten im Wechsel geschlossene und perforierte Aluminium-Paneele,

um die Tore homogen in die Fassade zu integrieren. Um die Proportionen zu wahren, wurden sogar die einzelnen Sektionshöhen unterschiedlich konfiguriert. Einen Kontrast zur hellen Fassade bilden dagegen die Tore der Verladetechnik. Sie bestehen neben den Sektionaltoren noch aus der hydraulischen Ladebrücke, einer Planentorabdichtung und einem Anfahrpuffer. Sämtliche Bestandteile liefert Hörmann aus einer Hand, womit gewährleistet ist, dass sie perfekt aufeinander abgestimmt sind. Außerdem sind sie flexibel an die jeweiligen Anforderungen der Logistik anpassbar.



Die bauseitig beplankten Industrie-Sektionaltore passen sich optimal in die Fassadengestaltung ein.



Die Ladebrücke wird zentimetergenau für die Verladung ausgefahren. Die Planentorabdichtungen schützen vor Witterungseinflüssen.

Standort: Peter-Birk-Straße 8, Dunningen, DE

Bauherr: Trautwein Präzisionsdrehteile GmbH, Dunningen, DE

Architekt: Röing genannt Nölke Architekten, Lüdinghausen, DE

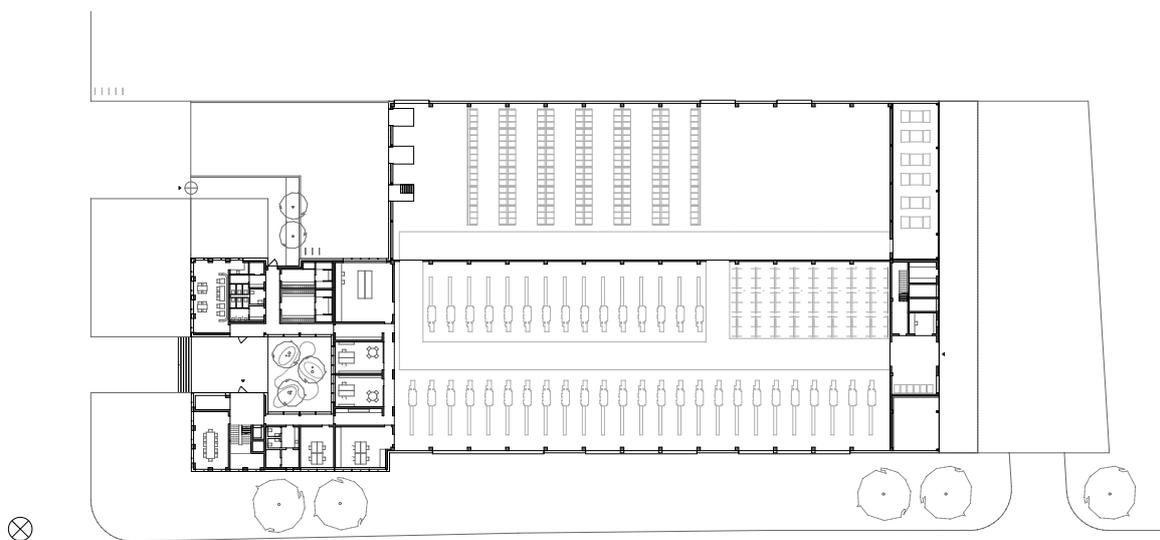
Bauingenieur: Isenmann Ingenieur, Haslach im Kinzigtal, DE

Brutto-Grundfläche: 4800 m²

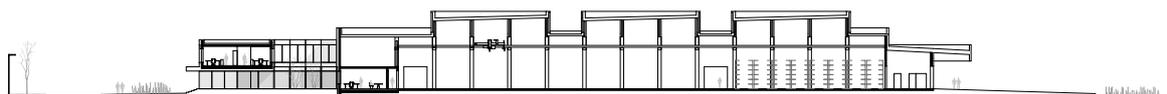
Fertigstellung: 2021

Fotos: Stephan Falk, Berlin, DE

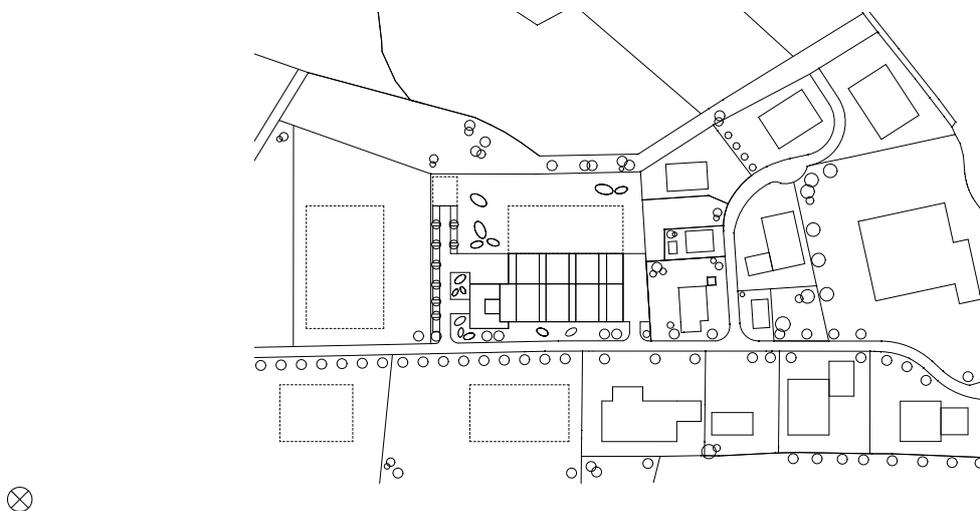
Hörmann Produkte: Industrie-Sektionaltore ALR mit bauseitiger Beplankung, Industrie-Sektionaltore SPU, hydraulische Ladebrücken HTL2, Planentorabdichtungen DSL, Anfahrpuffer DB15, Markierungspfosten, Feuerschutz-Schiebetor FST, Stahl-Objekttüren H3



Grundriss Erdgeschoss



Schnitt



Lageplan

HÖRMANN UNTERNEHMENSNACHRICHTEN



Hörmann ist offizieller Partner des Deutschen Fußball-Bundes sowie der Nationalmannschaft der Herren.

PARTNERSCHAFT MIT DEM DFB

Fußball und Hörmann verbindet eine lange Tradition: Seit mehr als 25 Jahren ist das Familienunternehmen in mehr als 15 Ländern im Fußball aktiv. In Deutschland ist Hörmann seit 1995 als Banden-Werbepartner bei Länderspielen der Nationalmannschaften präsent. Im September 2022 wurde die Partnerschaft um vier weitere Jahre bis 2026 verlängert und ausgebaut. Nun ist der Tor- und Türhersteller Hörmann offizieller Partner des Deutschen Fußball-Bundes sowie der Nationalmannschaft. „Werte wie Loyalität, Fairness und

Teamgeist stehen nicht nur im Sport an erster Stelle, sondern auch für uns als Unternehmen“ – darin sieht Christoph Hörmann, persönlich haftender Gesellschafter der Hörmann Gruppe, eine Verbindung. „Wir freuen uns, dass wir unser Engagement im deutschen Fußball nun verlängern konnten“, so Christoph Hörmann weiter. Mit der offiziellen Partnerschaft gehen weiterführende Titel-, Logo- und Bild-Rechte einher, die zukünftig in der Endverbraucher-Kommunikation eingesetzt werden und damit über die Bandenwerbung hinausgehen. „Nach über zwei Jahrzehnten

Bandenwerbung können wir anhand von Marktforschungsergebnissen erkennen, dass die Bekanntheit des Unternehmens und die Sympathie für die Marke Hörmann unter anderem auch durch unser Engagement im Sport-Sponsoring stark gestiegen sind“, erklärt Stefan Gamm, Bereichsleiter der Hörmann Marketingkommunikation. Das stärke vor allem auch die Hörmann Vertriebspartner: „Die Entscheidung für ein Produkt fällt in vielen Fällen nicht nur rational. Vielmehr zählen emotionale Aspekte wie die Sympathie und das Vertrauen, das man in eine Marke hat“, meint Stefan Gamm.

HÖRMANN AUF DER BAU 2023 IN MÜNCHEN

Die kommende Weltleitmesse BAU findet vom 17. bis 22. April 2023 in München statt. Hörmann nimmt als Aussteller an der Messe teil und präsentiert zahlreiche Innovationen und Produkt-Weiterentwicklungen. „Nach der pandemiebedingten Absage 2021 freue ich mich schon sehr auf die BAU 2023. Auch wenn die digitalen Konzepte gut funktionieren, glauben wir doch an die direkte Kommunikation und den persönlichen Austausch. Das internationale Fachpublikum kann sich vor Ort unsere zahlreichen Produktinnovationen ansehen, und wir können mit ihnen ins Gespräch kommen. Das ist immer eine ganz besondere Atmosphäre“, sagt Martin J. Hörmann, persönlich haftender Gesellschafter der Hörmann Gruppe.



Der Stand von Hörmann auf der BAU 2019.

HÖRMANN GRUPPE ÜBERNIMMT FIRMA GROTHAUS

Hörmann hat den Pendeltürenhersteller Grothaus übernommen. Damit ergänzt der Hersteller sein bestehendes Produktprogramm im Bereich der Objektüren um hochwertige Pendeltüren und dazugehörige Zargen. „Mit dem Know-how und dem Qualitätsanspruch von Grothaus einerseits sowie der Erfahrung und Vertriebsstärke von Hörmann andererseits blicken wir in eine Zukunft voller spannender Aufgaben und Möglichkeiten. Wir freuen uns, den Produktbereich zu erweitern und in den kommenden Jahren zu wachsen“, so Christoph Hörmann, persönlich haftender Gesellschafter der Hörmann Gruppe. „Grothaus wird weiterhin eigenständig am Markt agieren und mit Unterstützung von

Hörmann seine Marktposition und sein Produktportfolio weiter ausbauen“, erklärt Christoph Hörmann. Das Unternehmen Grothaus produziert mit 12 Mitarbeitenden am Standort in Melle im Landkreis Osnabrück hochwertige Pendeltüren aus PE, PVC, Holz und Edelstahl sowie die dazugehörigen Zargen. Die bisherigen Inhaber Sandra Dixius und Klaus Grothaus bleiben im Unternehmen tätig und übernehmen die Leitung des Vertriebsnendienstes und die Leitung der Produktentwicklung. Die Geschäftsführung hat seit dem 1. September 2022 Daniel Kurpiers übernommen, der seit vier Jahren bei Hörmann tätig ist und in der Vergangenheit die Markteinführung neuer Produkte sowie Akquisitionen und Produktintegrationen koordiniert hat.



Mit der Übernahme der Firma Grothaus erweitert Hörmann sein Portfolio um hochwertige Pendeltüren.



Fotos: Grothaus

Der Pendeltürenhersteller Grothaus mit Sitz in Melle bei Osnabrück gehört nun zur Hörmann Gruppe.

SCHÖRGHUBER UNTERNEHMENSNACHRICHTEN



Schörghuber errichtet neuen Lebensraum für drei Bienenvölker.

SCHÖRGHUBER SCHAFFT LEBENSRAUM FÜR BIENEN

Seit Juli 2022 beherbergt Schörghuber auf der unternehmenseigenen Blühwiese drei eigene Bienenvölker mit rund 150.000 Insekten. Die Bienenkästen planten und realisierten Auszubildende des Unternehmens selbst. Diese befinden sich in einem Freistand, der wiederum von einem bei Schörghuber angestellten Schreiner gebaut wurde. Die Bienenvölker selbst stammen ebenfalls von einem Mitarbeiter, der diese auch zukünftig zusam-

men mit einem Kollegen am Unternehmenssitz betreuen wird. Schörghuber agiert damit ganz im Sinne des 15. Nachhaltigkeitsziels der Vereinten Nationen „Leben an Land“, das allem voran anstrebt, intakte Landökosysteme und ihre Leistungen zu erhalten, wiederherzustellen und nachhaltig zu nutzen. „Als nachhaltiges und klimaneutrales Unternehmen liegt uns die Artenvielfalt sehr am Herzen. Daher war es uns ein besonderes Anliegen, auf unserem Firmengelände neuen Lebensraum für die Bienen zu schaffen“, erklärt Jürgen Ruppel,

Geschäftsführer von Schörghuber. Die Sicherung der Artenvielfalt und der Schutz von Insekten hat für das Unternehmen auch willkommene Nebeneffekte: Die rund 500 Quadratmeter große Blühwiese im Süden mit bis zu 50 Zentimeter hohen Pflanzen dient hauptsächlich als Bienenweide. Ihre besondere Landschaftsgestaltung mit zwei runden, etwa 30 Meter Durchmesser großen Blumeninseln wertet das gesamte Unternehmensareal auf. Neben der Fläche im Süden etablierte Schörghuber auch im Norden und im Osten weitere Ausgleichsflächen:



Wildblumenweide für die Bienen bei Schörghuber.

Im Norden gibt es eine etwa 1800 Quadratmeter große Blühwiese. Hier wachsen schattenverträgliche Pflanzen, die bis zu einem Meter hoch werden können. Im Osten gibt es bereits seit zwei Jahren eine Blühfläche mit Steinen und Wurzeln. Die Magerrasenfläche mit Wasserlöchern (Insekentränke) und Unterschlupfmöglichkeiten für Tiere dient hauptsächlich als Lebensraum und Rückzugsort für Insekten und Kleinlebewesen. Eine weitere Fläche auf der Ostseite mit rund 8000 Quadratmetern wurde als biologisch wertvolle Ausgleichsfläche angelegt.



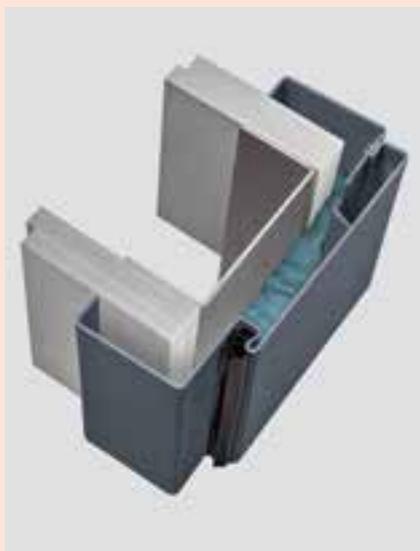
Fotos: Schörghuber

Optisch ähnelt die Stahlfassungszarge VarioFix einer Holzfutterzarge.

STAHLUMFASSUNGZARGE VARIOFIX

Stahlfassungszargen gelten als robust, langlebig und hygienisch. Außerdem haben sie ein puristisches Erscheinungsbild. So auch die Stahlfassungszarge VarioFix. Mit der preisattraktiven Zarge lassen sich Neubau- oder Sanierungsprojekte realisieren, bei denen Türelemente schnell verbaut werden müssen. Gefertigt wird die Zarge in zwei Teilen und ist kurzfristig lieferbar im Schörghuber Schnellschussprogramm. Neben Standardmaßen sind auch Zwischenmaße im Millimeterraster verfügbar. Die VarioFix Zarge hält Türblätter mit bis zu 120 Kilogramm ohne mechanische Befestigung, unabhängig von Wandaufbau oder -beschaffenheit: Massivwände eignen sich für den

Einbau ebenso wie Leichtbau- oder Holzständerwände. Durch die Verstellbarkeit im Zierfalz können Wandtoleranzen bis 20 Millimetern (-5 mm / +15 mm) ausgeglichen werden. Optisch gleicht sie durch den Zierfalz einer Holzfutterzarge. Als Variante mit pulverbeschichteter Oberfläche kann die VarioFix Zarge direkt in die fertige Wand eingesetzt werden. Dadurch entfallen weitere Arbeiten wie zum Beispiel das Streichen der Zarge. Die VarioFix Zarge erfüllt hohe Anforderungen beim Einsatz in Feucht- und Nassräumen sowie in baulichen Situationen mit Schallschutzanforderungen mit bis zu 42 Dezibel. Erhältlich ist sie ab Stückzahl eins und kann in der Ausschreibungs- und Kalkulationssoftware FormCalc, die Schörghuber kostenfrei zur Verfügung stellt, konfiguriert werden.



Aufbau der Stahlfassungszarge VarioFix.

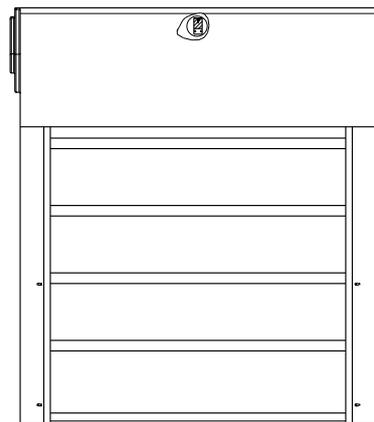


Detailaufnahme des Zargenspiegels.

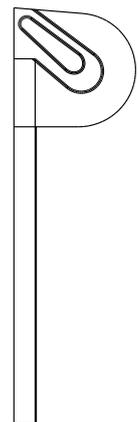
TECHNIK: HÖRMANN SPIRALTOR TURBOLUX

Anwendungsbereiche: Schnellaufstore erfüllen im Innen- und Außenbereich von Industrie- und Logistikhallen durch ihre hohen Öffnungs- und Schließgeschwindigkeiten wichtige Funktionen: Sie minimieren die Wartezeiten an Zu- und Durchgängen, reduzieren die Energie- und Lüftungsverluste und senken das Kollisionsrisiko von zum Beispiel Flurförderzeugen mit dem Tor. Das HS 5040 TurboLux S von Hörmann ist durch die besonders hohe Öffnungsgeschwindigkeit von über 4 m/s das schnellste Spiraltor der Welt. Die Ausführung HS 5040 TurboLux öffnet mit max. 3,5 m/s fast ebenso schnell. Die Schließgeschwindigkeit beider Tortypen liegt bei 1,0 m/s. Das Torblatt des TurboLux ist zu 90 Prozent transparent. Das ermöglicht im geschlossenen Zustand einen maximalen Tageslichteinfall und eine freie Sicht. Diese Helligkeit schafft eine angenehme Atmosphäre und erhöht die Sicherheit, da eine Durchsicht gewährleistet ist. Darüber hinaus sind die durchsichtigen Polycarbonat-Sektionen sehr robust und damit auf die Anforderungen eines rauen Industrialltags abgestimmt. Das Spiraltor ist in zwei Ausführungen lieferbar. Während beim TurboLux S der Gewichtsausgleich über Federn erfolgt, kommen beim TurboLux Gegengewichte zum Einsatz. Diese ermöglichen einen nahezu verschleißfreien und besonders laufruhigen Betrieb.

Produkt: HS 5040 TurboLux S und HS 5040 TurboLux **Verwendung:** Innen- und Außentor **Öffnungs- und Schließgeschwindigkeit:** Öffnen schneller als 4 m/s (TurboLux: max. 3,5 m/s), Schließen 1,0 m/s **Max. Größe:** 5000 x 5000 mm **Torblatt:** Polycarbonat-Sektionen **Widerstand gegen Windlast:** Klasse 2, optional Klasse 4 **Steuerung:** 1-phasig, BK 150 FUE-1 (TurboLux: 3-phasig, AK 500 FUE-1) **Gewichtsausgleich:** Federn (TurboLux: Gegengewicht) **Notöffnung und -schließung:** Nothandkette / gesicherte Entriegelung (TurboLux: Nothandkette) **Sicherheitsausstattung:** Lichtgitter mit Soft-Stopp bei Hinderniserkennung **Montage:** vormontierte Lieferung, steckerfertige Steuerungsverkabelung mit Farbkodierung (Snap-Stecker) **Zusatzleistungen:** Verkleidung der Spirale, Folierung in verschiedenen Vorzugsfarben



Ansicht



Schnitt



TurboLux S: öffnet in über 4 m/s und ist zu 90 % transparent.



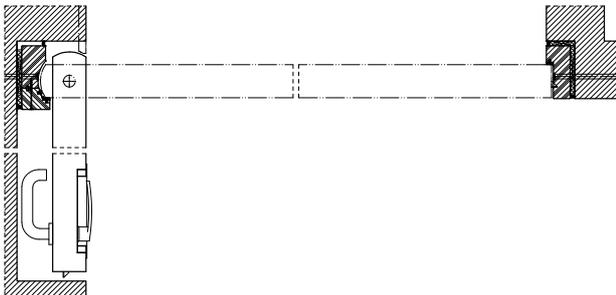
Die Spirale kann optional und ebenfalls transparent verkleidet werden.

Fotos: Hörmann

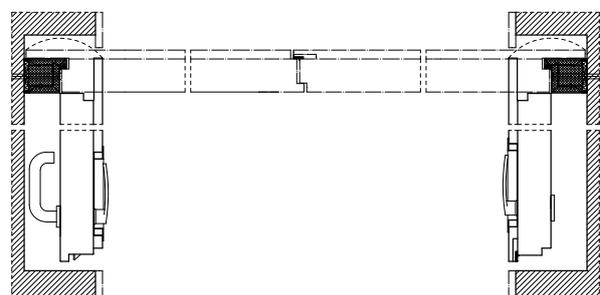
TECHNIK: SCHÖRGHUBER NISCHENTÜREN

Anwendungsbereich: Für Türen in öffentlichen Bereichen – etwa von Hotels, Verwaltungsbauten, Museen oder Schulen – gelten hohe Sicherheitsvorschriften. Fluchtwege müssen gesichert, Brandabschnitte voneinander getrennt werden. Die Türen befinden sich oft an Zugängen zu Treppenhäusern oder Fluren, wo für den Durchgang wenig Platz gegeben ist. Gerade für solche baulichen Situationen bieten die Schörghuber Nischentüren gestalterische und funktionale Vorteile: Im geöffneten Zustand sind sie nahezu unsichtbar und platzsparend in einer Wandnische integriert. Im Brandfall schließen sie automatisch und trennen zuverlässig verschiedene Gebäudeteile voneinander ab. Nischentüren lassen sich nahezu unsichtbar in die Raumgestaltung integrieren, gewähren die maximale Durchgangsbreite eines Flures und sorgen für gute Lichtverhältnisse. Sondergrößen und -ausführungen, beispielsweise XXL-Superformat-Nischentüren mit integrierter Schlupftür, ermöglichen ein vielfältiges Anwendungsspektrum.

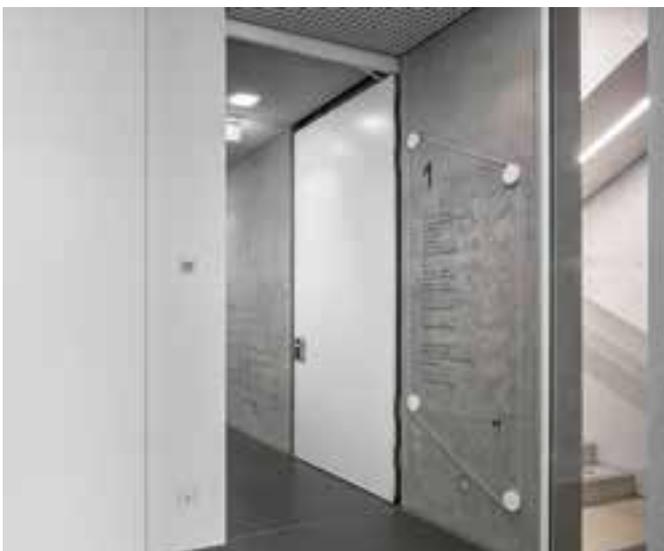
Produkt: Nischentüren **Funktion:** T30, T90 Brandschutz, Rauchschutz, Schallschutz $R_w = 32$ und 37 dB, einbruchhemmend RC2, Vollspan (ohne Funktion) **Ausführung:** 1-flügelig oder 2-flügelig **Abmessungen (Zargenfalzmaß max. Breite x Höhe):** 1-flügelig 1466×2983 mm, 2-flügelig 2966×2983 mm. Sondergrößen 3500×4500 mm auf Anfrage (auch in Kombination mit Schlupftür) **Einbau in:** Massivwände, Leichtbauwände, unbelegte Holzbauteile, belegte Holzbauteile, belegte Stahlbauteile, belegte Stahlträger **Zargen:** Massivholzstockzarge, Falstockzarge **Oberflächen:** furniert, premiumlackiert, gebeizt, lasiert, mit HPL-Schichtstoff belegt, roh für bauseitige Oberflächenbehandlung



T30 Nischentür 1-flügelig



T90 Nischentür 2-flügelig



Fotos: Schörghuber

Nischentüren sorgen für eine maximale Durchgangsbreite – zum Beispiel in Fluren. Sie lassen sich bei Bedarf unauffällig in die Wand einfügen.

ARCHITEKTUR UND KUNST

KENT IWEMYR



The Kings Own Hunting Team, 38 x 45 cm, 2021



A Healthy Soul in a Healthy Body!, 46 x 55 cm, 2021

Kent Iwemyr ist ein bildender Künstler – natürlich, schließlich hat er es studiert. Aber wer einen Blick auf seine Bilder wirft, wird schnell erkennen: Er ist mehr, nämlich ein hervorragender Geschichtenerzähler.

Kent Iwemyr passt nicht so recht in eine Schublade. Den klassischen Weg eines Künstlers hat er jedenfalls nicht genommen. Nach seiner Schulzeit probierte er sich erst einmal aus. Eine Ausbildung zum Förster brach er ab – zu viel Büro, zu wenig Wald. Bauingenieur war eine andere Idee, stellte sich jedoch ebenfalls nicht als passend heraus. Er wollte mehr Freiheit – und fand sie in der Kunst. Recht schnell merkte er allerdings, dass die abstrakte Malerei nichts für ihn war. Es zog ihn vielmehr zur naiven Malerei seiner Kindheit hin. Entsprechend „einfach“ sehen seine

Bilder auf den ersten Blick aus. Doch dadurch entsteht erst der Raum, den es für die Geschichten braucht, die der Künstler erzählt. Sie spielen größtenteils im ländlichen Umland von Hallstahammar und zeigen Szenen aus dem alltäglichen Leben. Oft sind sie gespickt mit einer Portion sarkastischen Humors – hier und da sind sie auch ein wenig frivol. Im Zusammenspiel mit den Titeln gibt Kent Iwemyr dem Betrachter zwar eine gewisse inhaltliche Vorgabe, lässt aber auch reichlich Platz zur Interpretation. Wie genau sich die Szene nun abgespielt hat und was als Nächstes passieren wird, bleibt also im Ungewissen. Die Bilder sind meistens aus einem leicht erhöhten Standpunkt gemalt. Zwar muss der Betrachter aufgrund des recht kleinen Formats nah ans Bild herantreten, gleichzeitig bleibt er durch die Perspektive auf Distanz zum Geschehen – als unbemerkter, zufällig vorbeikommender Beobachter.

Künstler: Kent Iwemyr

geboren 1944 in Hallstahammar, SE
studierte an der Kunsthochschule in Stockholm, der „Konstfack“. Als freischaffender Künstler trat er zunächst nicht in Erscheinung, sondern verdiente sich sein Geld als Kunstlehrer. Erst 1992, im Alter von 48 Jahren, begann er, seine Werke in einer ersten Ausstellung zu zeigen. Dabei sollte es nicht bleiben. Schnell folgten weitere, unter anderem in New York, London und Berlin. Trotz des internationalen Erfolgs ist Kent Iwemyr seiner Heimat treu geblieben: Er lebt und arbeitet weiterhin in seiner Geburtsstadt Hallstahammar.
www.jochenhempel.com



Foto: Harri Vrethed



Fotos: Galerie Jochen Hempel

With a Little Help From a Friend, 38 x 45 cm, 2021

NEULICH IN ... HÖRSTEL-RIESENBECK



Fotos: Land NRW / Ralph Sondermann

Karl-Josef Laumann ist Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen und trotz dieses hohen Amtes sehr bürgernah. Wir wollen wissen, wie ihn das Landleben geprägt hat.

Sie machen aus Ihrer Privatadresse kein Geheimnis. Haben Sie keine Angst vor Ärger?

In meinem Heimatkreis weiß vermutlich eh jeder, wo ich wohne. Das Leben auf dem Land ist eben weniger anonym. Aber davon einmal abgesehen: Für mich ist es sehr wichtig, dass die Menschen wissen, wie sie zu ihren Politikern Kontakt aufnehmen können. Wenn man sich entscheidet, das Volk zu vertreten, muss man das Volk auch verstehen. Das klappt nicht mit Abtauchen. Da muss man nah beim Menschen sein. Ich habe gottlob mit dieser Offenheit aber auch noch keine schlechten Erfahrungen gemacht.

Wie kann das Land wieder attraktiver werden?

Wir müssen hier ein Stück weit aufpassen, dass die Politik nicht einer selbsterfüllenden Prophezeiung aufsitzt. Wenn man

die Landflucht als „gesetzt“ ansieht und die Strukturplanung für den ländlichen Raum dann daran ausrichtet, dann wird der ländliche Raum unattraktiv. Wir haben uns im aktuellen Koalitionsvertrag klar für einen attraktiven ländlichen Raum ausgesprochen. Damit er attraktiv bleibt, muss aber auch in ihn investiert werden.

Was können Sie dazu beitragen?

Oft geht es um das Bohren dicker Bretter. Um Beispiele aus meinem Ressort zu nennen: Wir arbeiten an einer Landeskrankenhausplanung, die sicherstellen soll, dass eine medizinische Grundversorgung für 90 Prozent der Menschen innerhalb von 20 Minuten erreichbar ist. Wir haben zudem in der letzten Legislaturperiode die Landarztquote eingeführt, um gezielt mehr junge Ärztinnen und Ärzte in unterversorgte Gebiete zu holen. Die Digitalisierung eröffnet große Chancen für die ländlichen Räume. Regionen sind immer attraktiv, wenn gute Arbeit mit gutem Wohnen verbunden ist. Bei uns sind gerade die ländlichen Räume starke Wirtschaftsregionen, wo Wohneigentum auch für Facharbeiter noch möglich ist. Gute Schulen, gute Infrastruktur und familienfreundliche Umgebung – dafür stehen heute viele ländliche Räume.



Foto: Tecklenburger Land Tourismus e.V. / F. Rudi Schubert

Idyllisch: Das Tecklenburger Land in Nordrhein-Westfalen.



Foto: Tecklenburger Land Tourismus e.V., Markus Balkow

Typisch: Einer von vielen Landgasthöfen der Region.

Karl-Josef Laumann

geboren 1957 in Riesenbeck, DE
ist Kind einer Landwirtschaftsfamilie und spielte lange mit dem Gedanken, den Betrieb zu übernehmen. Schließlich entschied er sich jedoch, eine Ausbildung zum Maschinenschlosser zu absolvieren und arbeitete auch viele Jahre in diesem Beruf. Als Mitglied der IG-Metall und des Betriebsrats seiner Firma engagierte er sich bereits früh für die Gemeinschaft. Parallel dazu war er bereits in der CDU aktiv und lange Zeit Ratsmitglied der Stadt Hörstel. Von 1990 bis 2005 war Karl-Josef Laumann als Bundestagsabgeordneter erst in Bonn, dann in Berlin. Anschließend wechselte er als Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales nach Düsseldorf, bis es ihn 2013 für vier Jahre als Staatssekretär ins Bundesministerium für Gesundheit zog. Seit 2017 ist er wieder zurück in der Landespolitik und in seinem alten Ministeramt, das er bis heute inne hat.
www.karl-josef-laumann.de

Wieso fällt die Landflucht in Ihrer Heimat moderat aus?

Das Tecklenburger Land hat eine glückliche Geografie zwischen den Zentren Münster, Osnabrück und Rheine. Junge Menschen, die eine Universität besuchen wollen, haben damit zwei Unistädte in Pendelreichweite und müssen nicht zwangsweise umziehen. Es gibt einen Überschuss an Ausbildungsplätzen. Wer etwas aus sich machen will, kann bei der Stellenwahl in den Städten, aber auch auf dem Land aus dem Vollen schöpfen. Und wir haben eine vergleichsweise gute Infrastruktur sogar mit Flughafenanbindung. Landflucht kennen wir nicht. 1975 hatte der Kreis Steinfurt rund 370.000 Einwohnerinnen und Einwohner, heute sind es rund 450.000.

Seien Sie so nett und verraten unseren Lesern die kulturellen und gastronomischen Highlights der Region.

Es lohnt sich sehr, das Landmaschinenmuseum in Riesenbeck zu besuchen. Das LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster gefällt mir auch architektonisch. Abgesehen davon liebe ich Landgasthäuser – und davon haben wir recht viele.

Das ganze Interview lesen Sie auf www.hoermann.de/portal



Foto: Tecklenburger Land Tourismus e.V., Heinz Blome

Ländlich: Das Museum für Landmaschinen in Riesenbeck.

PORTAL 56: Bauen im Bestand

Einen Neubau auf die grüne Wiese zu setzen ist einfach. Komplex wird es, wenn bestehende Gebäude umgenutzt werden sollen. Neben all den Regeln und Normen gilt es, auch noch die Seele des Bestands zu wahren und sich mit den architektonischen Gegebenheiten auseinanderzusetzen. Das ist aufwändig – und dennoch lohnt sich eine Umnutzung in den meisten Fällen. Auch weil sie Ressourcen schont und gut für die Klimabilanz des Gebäudes ist. Wir zeigen in der kommenden Ausgabe der PORTAL vier spannende Projekte, die architektonisch das Gestern mit dem Morgen verbinden.



Foto: beierle.goerlich

Starker Kontrast von Alt und Neu: Das Projekt Schedlberg von Peter Haimerl.